

# Überall für Alle

---



Überall für alle

**SPITEX**  
Region Lenzburg



Jahresbericht 2017

**SPITEX**  
das Original

## Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Bericht des Präsidenten	4
Bericht der Geschäftsleitung	5
Ein Tag in der Einsatzzentrale	6
Wer sind alle?	7
Für alle	13
Alles rund um Finanzen 2017	24
Voranschlag 2019	30
Für alle – auch in Zukunft	33
Dank	34





## Editorial

### Die NPO-Spitex als wichtiges Element in der Gesundheitsversorgung

Das Bedürfnis, im Alter möglichst lange zu Hause in der vertrauten Umgebung zu bleiben und ein selbstbestimmtes Leben zu führen, nimmt laufend zu. Die Non-Profit-Spitex ermöglicht dies und erbringt dazu bedarfsgerechte und zeitgemässe Dienstleistungen mit hoher Professionalität.

«Ambulant vor stationär» lautet ein Grundsatz, der im Gesundheitswesen immer wichtiger wird. Die Zahl der älteren Menschen wird weiterhin stetig steigen und gemäss Prognosen wollen diese möglichst lange zu Hause wohnen bleiben. Die Babyboomer, die jetzt ins Rentenalter kommen, haben andere Vorstellungen von Selbstbestimmung und Autonomie als ihre Vorgänger und werden mit einer anderen Erwartungshaltung an das Gesundheitswesen herantreten.

Auch in der medizinischen Akutversorgung gibt es Entwicklungen, die einen grossen Einfluss auf die Leistungserbringung durch die Spitex haben. Aufgrund der Spitalfinanzierung mittels Fallpauschalen werden Patientinnen und Patienten immer schneller aus dem Spital entlassen und für die Pflege zu Hause an die Spitex überwiesen. Ganz aktuell im Kanton Aargau ist eine ganze Liste akutmedizinischer Eingriffe, die nur noch ambulant durchgeführt werden dürfen. Auch hier rechnen wir mit einem steigenden Bedarf an die Nachversorgung durch die Spitex.

Die fortschreitende Digitalisierung ist im Gesundheitswesen ein hochaktuelles Thema. Im Kanton Aargau steht die Umsetzung des elektronischen Patientendossiers (EPD) kurz bevor. Hier gilt es, diese Entwicklung im Bereich eHealth mitzugehen, mitzugestalten und mit den aktuellen Entwicklungen Schritt zu halten. Zentral ist dabei der Umgang mit Schnittstellen und Übergängen, welche durch eHealth-Lösungen besser, schneller und mit weniger Doppelspurigkeiten gestaltet werden können.

Der Einbezug des sozialen Netzes ist ein weiteres wichtiges Stichwort für die Spitex. Das gesamte Umfeld der Betroffenen ist zu betrachten. Sind Angehörige oder Nachbarn da, die bei der Betreuung mithelfen? Ohne den Einsatz der An-

gehörigen wäre die Pflege und Betreuung von hilfebedürftigen Personen zu Hause oft gar nicht möglich. Erst das Zusammenspiel aller Beteiligten sichert die angemessene und richtige Hilfe.

Die Non-Profit-Spitex ist sowieso gefordert: Komplexere soziale Situationen, Spezialisierungen wie Psychiatriepflege, Demenz, Wundmanagement oder spezialisierte Palliative Care Pflege stellen hohe fachliche Anforderungen an die Spitex. Dementsprechend muss die Spitex auf kompetentes, spezialisiertes und hochmotiviertes Personal in Pflege und Betreuung zurückgreifen können. Fachpersonal, welches nicht einfach zu finden ist! Schliesslich ist das Gesundheitswesen jetzt schon von einem Fachkräftemangel betroffen, welcher zukünftig noch weiter zunehmen werden wird.

Die Verantwortung für die ambulante und auch für die stationäre Pflegeversorgung liegt im Kanton Aargau bei den Gemeinden. Die Kostenentwicklung in den vergangenen Jahren führt dazu, dass die Gemeinden das Augenmerk verstärkt auf die Wirtschaftlichkeit legen. Diese Tendenz wird sich fortsetzen. In der Folge werden organisatorische und strukturelle Veränderungen unausweichlich sein und so vermehrt zu weiteren Zusammenschlüssen und Fusionen führen. Nebst der Kostenentwicklung sind beispielsweise erhöhte Anforderungen an Qualität und Einsatzbereitschaft, an eine 24 Std-Versorgung sowie der zunehmende Wettbewerb im Gesundheitsmarkt wichtige Treiber. Entscheidend ist, dass klar definiert wird, welche Dienstleistungen in welcher Qualität erbracht werden sollen. Vor allem die Nachhaltigkeit der Versorgung muss gewährleistet bleiben. Um sich im Markt als starke Partnerin positionieren zu können, muss sich die Non-Profit-Spitex zum regionalen Kompetenzzentrum Gesundheit mit Drehscheibenfunktion und einer guten regionalen Vernetzung entwickeln.

All dies sind hohe Anforderungen an die Non-Profit-Spitex. Klar ist, dass im Bereich der Pflegeversorgung ambulante Lösungen vorzuziehen sind und dass die Non-Profit-Spitex in Zukunft eine noch wichtigere Rolle im Rahmen unserer Gesundheitsversorgung einnehmen wird.

Max Moor / Geschäftsführer Spitex Verband Aargau



## Überall für alle im 2017

2017 setzte die Spitex Region Lenzburg den Fokus darauf, ihr Angebot weiter auszubauen und damit die Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten besser abzudecken. Die Kontinuität in der Betreuung sollte optimiert und auch langfristig den Herausforderungen aus Politik und Entwicklung gerecht werden.

Einerseits realisierten wir im ersten Halbjahr in enger Zusammenarbeit mit dem Spitex Verband Aargau das neue Angebot der spezialisierten Palliative Care. Neben unseren bisherigen Gemeinden betreut unser neu zusammengestelltes Palliative Care Fachteam acht weitere Spitex Organisationen. Mit dem Aufbau dieses Kompetenzzentrums können wir als Teil der PalliativeSpitex Aargau spezialisiertes Fachwissen gezielt und genau dort einsetzen, wo es am meisten gebraucht wird. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den anderen Spitex Organisationen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag in der Pflege von Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt und dies weit über die eigentlichen geografischen Grenzen der Spitex Region Lenzburg hinaus.

Im zweiten Halbjahr haben wir die operative und strategische Leitung der Familienhilfe Lenzburg übernommen. Das Portfolio wurde neu zusammengestellt und die Klientinnen und Klienten der Spitex Region Lenzburg profitieren nun von erweiterten Leistungen u.a. im Bereich der Betreuung. Wir sind erfolgreich gestartet. Es erreichen uns regelmässig Anfragen, welche wir mit motivierten Mitarbeitenden aufnehmen. Vieles ist neu, verfolgt wird jedoch die bisherige Absicht dieser über 50 Jahre alten, in der Region Lenzburg gut verankerten Organisation. Wir bieten Unterstützung, Entlastung, Begleitung für Familien, Angehörige, jüngere und ältere Menschen zu einem bezahlbaren Tarif an und können so stärker auf Bedürfnisse eingehen, Kontinuität in der Betreuung schaffen und Menschen mehr Bewegungsraum geben.

Die Familienhilfe Lenzburg ist in 20 Gemeinden in der Region Lenzburg tätig.

Mit dem Fokus Netzwerke zu nutzen, indem Fachpersonen gezielt zusammenarbeiten, konnten wir Ende Jahr eine Kooperationsvereinbarung mit der Klinik im Hasel abschliessen. Suchtprävention und Suchtbekämpfung stehen hierbei im Vordergrund. Mitunter auch dank dieser Kooperation aber auch dank verstärkter Nachfrage anderer Spitex-Organisationen konnte der Bereich der psychiatrischen Pflege noch stärker ausgebaut werden.

Mit all diesen Aktivitäten der Spitex Lenzburg ist es uns ein grosses Anliegen, nicht nur die richtige Quantität sondern vor allem auch die gewünschte Qualität zu bieten. Gleichbleibende und gelebte Prozesse, definierte Qualitätsvorgaben und Qualitätskontrollen sowie regelmässige Schulungen sollen die Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten auf hohem Niveau erfüllen. Deshalb hat die Spitex Region Lenzburg eigens eine qualitätsverantwortliche Fachperson eingestellt.

Wie Sie sehen, entwickelt sich die Spitex Region Lenzburg kontinuierlich weiter und wir hoffen mit diesem Leistungsausbau, die Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten noch besser aufnehmen zu können.

Martin Imhof / [Vorstandspräsident Spitex Region Lenzburg](#)



"Überall für alle bedeutet für mich, dass sich jeder Mitarbeitende in seinem Aufgabenbereich für die Interessen der Spitex Region Lenzburg einsetzt."



## Aktiv im 2017

Die Spitem Region Lenzburg schreitet in der angestrebten Richtung weiter voran, konzentriert sich auf die Vernetzung und Ergänzung des Portfolios.

### Unsere Klientinnen und Klienten

70'000 Einsätze für unsere Klientinnen und Klienten haben wir auch 2017 geleistet. Es freut uns, dass 89 % der befragten Klientinnen und Klienten die Spitem Region Lenzburg weiterempfehlen würden. Wir sind uns bewusst, dass wichtige Themen wie die Kontinuität der Mitarbeitenden unsere besondere Aufmerksamkeit erfordert. Das klassische Angebot der NPO-Spitem deckt nicht alle gewünschten Bedürfnisse ab. Deswegen ergänzen wir unser Angebot mit der Familienhilfe Lenzburg.

### Unsere Mitarbeitenden

70 Mitarbeitende haben 80'000 Arbeitsstunden für rund 700 Klientinnen und Klienten geleistet. Unsere Dienstleistungen sind zunehmend mit dem Einsatz von sehr gut ausgebildeten Fachpersonen verbunden. Diese konnten aufgrund guter Sozialleistungen, attraktiven Arbeitszeitmodellen, einer guten Unternehmenskultur und oftmals durch Empfehlungen rekrutiert werden. 2017 haben 93 % der Mitarbeitenden mindestens eine Weiterbildung besucht. Über 6'000h wurden für die Ausbildung von 8 Lernenden geleistet. Die Fluktuation der Mitarbeitenden wurde im Vergleich zu den Vorjahren halbiert. Wie wir zufriedene, motivierte Mitarbeitende trotz starker Konkurrenz im Betrieb halten können, wird auch in den kommenden Jahren ein wichtiger Eckpfeiler unserer täglichen Arbeit sein.

### Innovativ und kostenbewusst

Im Jahr 2017 wurden deutlich mehr spezialisierte/komplexe Einsätze wie Palliative Care, Psychiatrie und Behandlungspflege erbracht und weniger Grundpflege. Das Ergebnis ist eine deutliche Zunahme der Personalkosten, ein hoher Bedarf an fachli-

cher Entwicklung und eine niedrigere Produktivität. Wir haben rund 200'000 CHF mehr Eigenleistung bei rund 85'000 CHF neuen Kosten für die Gemeinden erzielen können. Der Kostendeckungsgrad ist weiterhin stabil bei >60%.

### Vernetzt und proaktiv

Die Spitem Region Lenzburg ist in verschiedenen regionalen, kantonalen und zum Teil nationalen Gremien vertreten. Wir waren in der Steuergruppe der Palliative Spitem Aargau. Die Entwicklung von Dienstleistungsstandards für die NPO Spitem Aargau, ein Beitrag bei der Erstellung eines Dashboards, die Konkretisierung von Mental-Health mit dem Spitem Verband Schweiz und die Teilnahme am Palliative-Care Forum des Bundesamts für Gesundheit sind weitere Beispiele. Mit unserer Beteiligung leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der NPO-Spitem - nicht zuletzt der eigenen Organisation.

### Dank

Das Markenversprechen des nationalen Spitem-Verbandes „Überall für alle“ prägt auch diesen Jahresbericht. In diesem Jahr zeigen wir auf, wer eigentlich „alle“ sind und wie die unterschiedlichen Erwartungen der Anspruchsgruppen mit der Spitem Region Lenzburg korrelieren.

Ich bedanke mich bei „Allen“ für ein tolles 2017 und freue mich im nächsten Jahr auf viele tolle Begegnungen und eine weiterhin spannende Zusammenarbeit.

Daniel Lukic / Geschäftsführer Spitem Region Lenzburg

„Überall für alle“ bedeutet für mich, überall innerhalb des Einsatzgebietes für eine qualitativ hochwertige Unterstützung unserer Klientinnen und Klienten zu sorgen und in allen, für Sie und ihr Umfeld wichtigen Anliegen, der richtige Ansprechpartner zu sein.

## Sie koordinieren alle – unsere Mitarbeitenden der Einsatzzentrale

«Spitex Region Lenzburg, wie dürfen wir Ihnen behilflich sein?»

Stefanie Sager, Ursula Erni, Miriam Gebhard und Monia Gambacorta gehören jene Stimmen, die das Erscheinungsbild der Spitex Region Lenzburg prägen. Unsere Mitarbeitenden der Einsatzzentrale betreuen rund 700 Klientinnen und Klienten und koordinieren jährlich über 70'000 Einsätze von rund 70 Mitarbeitern verschiedenster Kompetenzstufen. In ihrer Arbeit orientieren sie sich an gesetzlichen Vorgaben und verwenden technische Hilfsmittel, um den Anforderungen zwischen Finanzierbarkeit und den Bedürfnissen der Mitarbeitenden und Klientinnen und Klienten gerecht zu werden.

Dabei gilt es zu beachten, dass nicht alle Einsätze gleich lang sind – ein Einsatz kann zwischen 5 Minuten und 2 Stunden dauern. «Trotzdem versuchen wir, einen möglichst genauen Zeitplan zu erstellen, denn wir möchten unsere Klientinnen und Klienten nicht lange auf die ihr zugeteilte Fachperson warten lassen», sagt Stefanie Sager.

«Der Mensch im Fokus - unser Ziel ist es, allen Klientinnen und Klienten genau zuzuhören und zu ermitteln, wie hoch die Priorität des Einsatzes ist, wie lange er voraussichtlich gehen wird und welche Person am besten geeignet ist», erzählt Stefanie Sager. «Oft ist es schwierig, auf individuelle Wünsche einzugehen, denn es gilt, allen Klientinnen und Klienten möglichst gerecht zu werden und sicher zu stellen, dass jeder Einsatz gewährleistet ist.» Als NPO Spitex haben wir einen Leistungsauftrag zu erfüllen, der besagt, dass alle Menschen mit Bedarf Anrecht auf ambulante Pflege haben, gleich wie lange oder wie oft der Einsatz erfolgt. Manche Klientinnen und Klienten benötigen Hilfe beim Essen und haben so dreimal täglich einen kurzen Spitex-Einsatz. Andere

brauchen eine Fachperson zur Wundpflege und wieder andere wünschen Unterstützung im Haushalt. Unser Auftrag ist es, für jeden Einsatz die Person zu stellen, die die richtige Ausbildung und Kompetenz für die Aufgaben mit sich bringt.

Als Non-Profit-Organisation ist es gleichzeitig wichtig, die Kosten im Blick zu halten. Es ist unsere Pflicht den Vertragsgemeinden gegenüber, wirtschaftlich mit den zugesprochenen Mitteln umzugehen. Somit müssen die Einsatzrouten der Mitarbeitenden optimal geplant werden. Wegzeiten und grössere Unterbrüche zwischen den Einsätzen gilt es zu vermeiden. «Manchmal ist es unbefriedigend, dass wir nicht auf alle Wünsche eingehen können. Gerne würden wir Nachfragen wie beispielsweise nach einem bestimmten Mitarbeitenden entsprechen. Dies ist jedoch leider oft nicht möglich. Auch verstehen wir, dass es für unsere Klientel unbefriedigend ist, auf den Pflegeeinsatz zu warten. Leider kann es aber dazu kommen, wenn der vorgängige Einsatz länger gedauert hat. Es geht bei unserer Aufgabe um Menschen, die uns brauchen. Da ist der effektive Bedarf manchmal wichtiger, als der Dienstplan. Umso mehr freut es uns zu hören, wenn wir weiter helfen konnten und wenn es jemandem dank der Spitex wieder besser geht», erzählt Stefanie Sager

«Die Zusammenarbeit mit unseren Klientinnen und Klienten und dem Team macht mir Freude. Es gefällt mir, mit Menschen zu arbeiten und ich unterstütze und begleite sie gerne in ihrem Alltag. Dabei ist es mir wichtig, auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen. Es freut mich, dass ich mit meinem Job einen Beitrag für die Gesellschaft leisten kann».

Unsere Einsatzzentrale ist von Montag bis Freitag 07:30-11:30 und 14:00-16:30 besetzt und freut sich auf ihren Anruf unter der Nummer 062 891 90 79.



«Beim Klettern braucht es Beharrlichkeit, Geduld, Spürsinn und den festen Willen, ans Ziel zu kommen. Das Umfeld und sich selbst richtig einzuschätzen ist hierbei überlebenswichtig».

Stefanie Sager / Spitex Lenzburg Einsatzzentrale

## Alle, das sind unsere Klientinnen und Klienten

Er sei ein Extremsportler gewesen; hätte so manchen 4'000er bestiegen, begann Herr Nyffeler zur Frage, wie die Zusammenarbeit mit der Spitex zustande kam. Wir luden Herrn Nyffeler zu einem Gespräch in die Räumlichkeiten der Spitex ein, denn wir wollten von einem langjährigen Klienten erfahren, was gut läuft und was optimiert werden könnte.

33 Jahre lang war Herr Nyffeler bei der Kantonspolizei und hatte grosse Freude an seiner Aufgabe. Doch dann, mit 55 Jahren, änderte sich schlagartig sein Leben. Er erlitt einen schweren Autounfall.

Infolge dieses Schicksalsschlages musste er manch eine Operation und viele Therapien über sich ergehen lassen und kann sich ohne Gehhilfe heute nicht mehr fortbewegen. Trotzdem strahlt er eine unglaubliche Lebenslust, eine grosse Dankbarkeit, Optimismus und einen beneidenswerten Kampfgeist aus. So schnell gäbe er nicht auf, bekundet er.

In Kontakt mit der Spitex Region Lenzburg kam Herr Nyffeler das erste Mal, als seine Frau im Jahre 2000 Hilfe brauchte. «Es hat eigentlich nie einen Grund zur Reklamation gegeben» berichtet er. «In all den 18 Jahren habe ich die Mitarbeitenden der Spitex Region Lenzburg stets aufgestellt und hilfsbereit erlebt. Jeden Morgen kommen sie vorbei, um nach uns zu schauen und meine Wunden zu versorgen. Hätte ich die Spitex nicht, dann müsste ich jeden Tag in eine Klinik, um mir den Verband wechseln zu lassen,» erzählt er und lacht.

Auf unsere Frage hin, ob ihn der Wechsel der Ansprechpersonen bei der Spitex denn nicht stören würde, erwidert Herr Nyffeler: «Ich kann doch auch im Spital nicht verlangen, dass ich immer die gleiche Ansprechperson habe! Zudem finde ich, dass der Wechsel der Ansprechpartner Abwechslung bringt. Kleinere Unterschiede in der Ausführung sind vorhanden, aber das Ergebnis ist bei allen gleich gut.»

Ein Kunde ist der wichtigste Besucher in unserem Hause. Er ist nicht von uns abhängig. Wir sind von ihm abhängig. Er unterbricht unsere Arbeit nicht, sondern er ist Ziel und Zweck unserer Arbeit. Er ist bei unseren Aufgaben kein Außenstehender. Er ist Teil davon. Wir tun ihm keinen Gefallen, indem wir uns um ihn kümmern. Er tut uns einen Gefallen, indem er uns die Möglichkeit dazu bietet.

Mahatma Gandhi (1869-1948) aus dem Englischen übersetzt.

«Einzig, wenn sich die Spitex-Mitarbeitenden aufgrund eines vorgängigen Termins verspäten, bringt dies etwas Unruhe mit sich, da der Tag mit Physiotherapie- und Arztterminen häufig verplant ist; aber auch da findet sich immer eine Lösung» ergänzt Herr Nyffeler.

In unserem Gespräch thematisieren wir auch den Kostendruck im Gesundheitswesen. Langfristig soll die Optimierung der Kosten in der ambulanten Versorgung noch mehr ins Gewicht fallen, denn die ältere Generation wächst und die Anforderungen an die ambulante Pflege werden immer grösser. «Das würde ich gar nicht gerne sehen» meint Herr Nyffeler und fügt an: «Etwas, was mir als Klient besonders wichtig ist, ist die gute Ausbildung und das Wissen der Mitarbeitenden. Die Ärzte und die Spitex suchen stets nach neuen Möglichkeiten, meine Situation zu verbessern. Allenfalls sind Kosteneinsparungen in anderen Gebieten möglich.»

Herr Nyffeler ist heute 72, doch ein Alters- und Pflegeheim käme für ihn nicht in Frage. «Wir bleiben zu Hause – so lange es irgendwie mit Hilfe der Spitex geht».

«Der Wechsel der Ansprechpersonen bringt Abwechslung».

Herr Nyffeler aus Niederlenz

89% der Klientinnen und Klienten würden die Spitex Region Lenzburg weiterempfehlen.

## Alle, das sind auch unsere Auftraggeber

Herr Ackermann, Sie sind seit 2013 Gemeindeschreiber von Schafisheim. Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen im Gesundheitswesen auf Gemeindeebene?

Die grösste Herausforderung ist eine gute und bezahlbare Grundversorgung sowie ein breit abgedecktes Leistungsangebot für spitalexterne Pflege und Betreuung sicherzustellen.

Wie bewerten Sie die demografische Entwicklung innerhalb der Gemeinde Schafisheim?

Die Altersstruktur der Gemeinde Schafisheim weicht nicht stark von der Aargauer Bevölkerung ab. Die ältesten und jüngsten Einwohner sind im Vergleich untervertreten, die 40 bis 60 jährigen sind gegenüber dem aargauischen Mittelland markant stärker vertreten. Diese Altersklassen werden in 10 bis 25 Jahren das Pensionsalter erreichen. Insofern werden wir unverhältnismässig mehr pensionierte Einwohnerinnen und Einwohner haben, die - über kurz oder lang - irgendwann Pflege in irgendeiner Form benötigen werden.

Die ambulante Langzeitversorgung wird in Schafisheim zu einem Grossteil durch die Spitex Region Lenzburg abgedeckt. Worin besteht diese Zusammenarbeit und welche Aufgaben haben die Gemeinden hinsichtlich ambulanter Langzeitversorgung?

Die Gemeinden sind per Gesetz verpflichtet, das notwendige Angebot bereitzustellen. Dieses umfasst insbesondere Hilfe und Pflege zu Hause, Grundversorgung, Palliative Care, stationäre Pflege und Dienstleistungen im Bereich Information, Beratung und Vermittlung. Schafisheim hat dazu eine Leistungsvereinbarung mit der Spitex Region Lenzburg abgeschlossen. Die Zusammenarbeit umfasst insofern die Umsetzung der Leistungsvereinbarung sowie die jährlichen Austauschsitzen zwischen Spitex und Gemeinden.

Was erwarten Sie von einem Partner wie der Spitex Region Lenzburg und wo sehen Sie Optimierungspotential?

Der Leistungsumfang wird nach Bedarf angepasst bzw. erweitert, was die Spitex zum Beispiel bereits mit dem Angebot Palliative Spitex in jüngster Vergangenheit gezeigt hat. Unser Partner soll in der Region ein akzeptierter und bekannter Anbieter sein und die Leistungsbezüger respektvoll betreuen. Die Optimierung liegt aus unserer Sicht in der laufenden Anpassung der Leistungen an die Bedürfnisse. Wie überall müssen die Kosten marktgerecht und konkurrenzfähig bleiben.

Was sind ihre Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit der Spitex Region Lenzburg?

Unter dem neuen Vorstand und der Geschäftsleitung hat sich die Zusammenarbeit in den letzten drei Jahren wesentlich zum Besseren gewendet und ein Vertrauensverhältnis wurde gefördert. Aus Seiten der Schofiser Spitexkunden hören wir nichts Negatives. Dort scheint die Arbeit der Spitex Lenzburg geschätzt zu werden.

Stellen wir uns vor, es ist 2068 und Sie sind auf Langzeitpflege angewiesen. Was sind die wichtigsten Kriterien, die ihr Leistungserbringer erfüllen muss?

Ich wünsche mir vom Pflegepersonal eine respektvolle, liebevolle Pflege. Diese soll fachkundig, mit Einbezug der neusten medizinischen Erkenntnisse sein. Für meine Betreuung soll genügend Zeit vorhanden sein. Selbstverständlich sollen dabei auch die Kosten nicht explodieren und für mich bezahlbar bleiben.

Für die nächsten Jahrzehnte wird mit einem starken Zuwachs der Bevölkerung 80+ gerechnet. Was bedeutet dies für Sie auf Gemeindeebene und wo sehen Sie Herausforderungen hinsichtlich der Finanzierbarkeit?

Die Beträge aus der Restkostenfinanzierung müssen gesenkt werden, wenn die Gesundheitskosten über längere Zeit finanzierbar bleiben sollen. Die Defizitgarantien für Leistungserbringer werden auf lange Sicht in Frage gestellt, um einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, die Kosten tief zu halten und wirtschaftlich, d.h. wettbewerbsfähig, zu bleiben. Alternativ oder auch zusätzlich ist das Angebot der Spitex laufend zu prüfen und zwischen notwendigem und wünschbarem zu unterscheiden. Sobald die Kosten weiter ansteigen, müssten wünschbare Services reduziert oder eingestellt werden, um die notwendigen Angebote stärken zu können.

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit der Spitex Region Lenzburg hinsichtlich finanzieller Kriterien?

Seit letztem Jahr informiert die Spitex über den kantonalen Benchmark und zeigt so auf, wo sie im Vergleich zu anderen Spitexen stehen und wie sich die Kosten sowie die Leistungen gegenüber den Vorjahren verändert haben. Mit dieser regelmässigen und transparenten Darstellung der Zahlen kann die Spitex die Vertrauensbasis zu den Auftragsgemeinden stärken und auch bei unerfreulichen Entwicklungen Massnahmen bzw. Gegenmassnahmen aufzeigen.

Stefan Ackermann / Gemeindeschreiber Schafisheim



Als Gemeindeschreiber muss man ab und zu den Spaten für Neues setzen, ohne dabei den Überblick für das Essentielle zu verlieren. Ein gutes Fundament aber trägt jede Belastung.

## Alle, das sind Bund und Kantone

Die Gesundheitsversorgung der Schweiz ist auch auf Bundes- und kantonaler Ebene ein brisantes Thema. Wir trafen Björn Mohler, Leiter der Langzeitversorgung des Departments «Gesundheit und Soziales Kanton Aargau» und stellten ihm Fragen zu seiner Aufgabe, die er vor rund einem halben Jahr angenommen hat, zu den Herausforderungen und zu ihm persönlich.

Herr Mohler, Sie haben die Leitung der Langzeitversorgung des Kantons Aargau im vergangenen Oktober übernommen, nachdem sie beinahe 10 Jahre für die Gesundheitsdirektion in Zürich tätig waren. Was waren ihre Motivatoren zur Übernahme des Amtes und was sind ihre Zielsetzungen für die nächsten Jahre?

Ich habe nach einer neuen Herausforderung gesucht und diese hier definitiv gefunden. Es hat mich gereizt, nach der Behindertenhilfe in Kanton Basel-Landschaft sowie der Akutsomatik, Rehabilitation und Psychiatrie im Kanton Zürich mit der Langzeitversorgung im Kanton Aargau sowohl einen neuen Bereich des Gesundheitswesens als auch einen neuen Kanton kennen zu lernen. Mein Ziel ist die Weiterentwicklung und Optimierung der heute schon gut aufgestellten Langzeitversorgung im Kanton Aargau unter Berücksichtigung der involvierten Anspruchsgruppen, den politischen Begebenheiten sowie den finanziellen Restriktionen.

Können Sie unseren Lesern bitte kurz erklären, was alles in die Langzeitversorgung des Kantons Aargau gehört und was die Aufgaben des Kantons sind?

Die Langzeitversorgung im Kanton Aargau ist zuständig für die Bewilligung von ambulanten und stationären Einrichtungen der Langzeitpflege, für die Sicherstellung der Qualitätssicherung, für die

Erhebung und Kontrolle der Leistungserfassungen und Kostenrechnungen sowie für die Festsetzung der Tarife. Im stationären Bereich kommen die Bedarfsplanung und das Führen der Pflegeheimliste sowie die Umsetzung der baulichen und betrieblichen Vorgaben hinzu. Des Weiteren führt die Langzeitversorgung eine Clearingstelle, welche sämtliche Rechnungen der Leistungserbringer verarbeitet und den zuständigen Gemeinden weiterverrechnet.

Was bewerten Sie als die grössten Ressourcen in der Langzeitversorgung des Kantons Aargau?

Einerseits das Engagement unterschiedlichster Personen mit unterschiedlichsten Funktionen sowie die sehr gute Grundinfrastruktur an Einrichtungen und Dienstleistungen.

Existieren Unterschiede in der Strategie und Umsetzung der Langzeitversorgung im Kanton Zürich und Kanton Aargau? Wenn ja, welche?

Die Strategie ist ähnlich, die Umsetzung jedoch höchst unterschiedlich. Salopp gesagt ist der Kanton Zürich lediglich zuständig für die Bewilligung sowie die Berechnung des Normdefizits und delegiert sämtliche weiteren Aufgaben der Langzeitversorgung direkt an die Gemeinden.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Spitex in der Langzeitversorgung Kanton Aargau?

Die Spitexorganisationen sind eine sehr heterogene Gruppe. Es gibt die eigentlichen Spitexorganisationen, die an stationäre Leistungserbringer angegliederte Spitexorganisationen sowie selbständig tätige Pflegefachpersonen. Alle mit ihren Eigenheiten. Aber die Zusammenarbeit funktioniert mit allen sehr gut.



«Ich wünsche mir Menschen, die sich um mich kümmern, nicht Roboter oder Plüschtiere»

Björn Mohler,  
Leiter Langzeitversorgung Kanton Aargau

Wo erkennen Sie Optimierungspotential in der Langzeitversorgung des Kantons?

Im Rahmen eines Projekts „ambulant vor stationär“ in der Langzeitversorgung suchen wir derzeit nach Lösungen für die Betroffenen, dass sie erstens länger zu Hause oder im Betreuten Wohnen bleiben können und sich dies zweitens für die Finanzierer auch lohnt. Denn derzeit bestehen sowohl für die Versicherer als auch für die Gemeinden Fehlanreize diesbezüglich. Des Weiteren bin ich der Meinung, dass die Tendenz von teilweise Kleinsteinrichtungen hin zu allumfassenden Kompetenzzentren gehen sollte.

Machen wir eine Zeitreise. Wir schreiben das Jahr 2060 und Sie sind auf Langzeitversorgung angewiesen. Was sind die wichtigsten Kriterien, die ihr Leistungserbringer erfüllen muss?

Ich wünsche mir Menschen, die sich um mich kümmern, nicht Roboter oder Plüschtiere. Ich wünsche mir Menschen, die meine Sprache verstehen. Ich wünsche mir Menschen, die etwas Zeit für mich haben. Ich wünsche mir Menschen, die Freude an ihrer anspruchsvollen Tätigkeit haben.

Qualitätssicherung in der Langzeitversorgung ist ein wichtiges Strategieziel des Bundes. Worauf setzen Sie in deren Umsetzung im Kanton Aargau den Fokus?

Im Rahmen von drei- (ambulanter Bereich) resp. fünfjährigen (stationärer Bereich) Qualitätszyklen messen wir diverse Indikatoren, hauptsächlich in den Bereichen Pflege und Organisation. Im Rahmen der Audits werden aber noch zusätzlich Anregungen zur weiteren Qualitätsentwicklung formuliert.

Gemäss Statistiken wird die Bevölkerung 70+ im Kanton Aargau bis 2035 um beinahe 35 % zunehmen. Was sind die Auswirkungen auf die Langzeitversorgung des Kantons und wo setzen Sie hinsichtlich Finanzierbarkeit an?

Das bedeutet, dass bis dahin eine ganze Menge an Pflegefachkräften mehr als heute benötigt werden. Das bedeutet, dass die Spitexdienste ausgebaut werden müssen und mehr Pflegebetten zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Schwierigkeit ist nicht der Ausbau an sich, sondern der Umstand, dass dieser temporär ist, da in den darauffolgenden Jahren auf Grund der Abnahme der älteren Bevölkerung voraussichtlich wieder deutlich weniger Pflegeleistungen nachgefragt werden.

Gemäss Statistiken aus dem Jahr 2014 leisten Angehörige in der Schweiz insgesamt rund 64 Millionen Stunden unbezahlte Arbeit für die Betreuung und Pflege von nahestehenden Personen. Der Wert dieser Arbeit beträgt 3.5 Mia. Franken. Der Bund beabsichtigt mit seiner Gesundheitsstrategie die pflegenden Angehörigen zu fördern. Wo sehen Sie Potenziale hinsichtlich dessen in der Langzeitversorgung des Kantons Aargau?

Was viele nicht wissen: Im Kanton Aargau ist es bereits heute unter gewissen Voraussetzungen möglich, die Kosten für die Pflege und Betreuung zu Hause durch Familienangehörige über die Ergänzungsleistungen geltend zu machen. Eine generelle Förderung und somit auch Würdigung der pflegenden Angehörigen erachte ich als unbedingt notwendig. Das Potenzial ist wie mit den Zahlen in der Frage beschrieben enorm.

Seit Ende 2017 bietet die Spitex Region Lenzburg mit der Familienhilfe mitunter ein Angebot zur Entlastung von pflegenden Angehörigen an, welches aber nicht von Gemeinden oder Kanton finanziert wird. Zudem bietet die Familienhilfe auch Familien und älteren Menschen Unterstützung im Alltag an. Worin sehen Sie den Wert eines solchen Angebots für die Langzeitversorgung des Kantons Aargaus? Solche ergänzenden Angebote sind enorm wertvoll, um einen möglichst langen Verbleib zu Hause zu ermöglichen.

Spezialisierte Palliative Care ist seit Mai 2017 neu organisiert. Die Spitex Region Lenzburg ist eines der Palliative Zentren der PalliativeSpitex Aargau. Worin sehen Sie die Vorteile der neuen Organisation?

Durch die sieben Zentren wird gewährleistet, dass die spezialisierte Palliative Care Pflege im Kanton Aargau flächendeckend angeboten werden kann. Dies entspricht einem Grundbedürfnis. Der Slogan der PalliativeSpitex Aargau – Überall für alle – hat somit seine Berechtigung.

Der Kanton Aargau muss über 126 Millionen einsparen. Was für Auswirkungen hat dies auf die Langzeitversorgung des Kantons Aargau in den nächsten 2-3 Jahren?

Die Langzeitversorgung im Kanton Aargau wird ab 2020 einen jährlichen Beitrag an die Sparmassnahmen liefern müssen.



## HYGIENE-TOOL

Gemäss dem Bundesamt für Gesundheit erleiden in der Schweiz jährlich rund 70'000 Menschen in Pflegeheimen und Spitälern nosokomiale Infektionen. Zirka 2'000 Menschen sterben an deren Folgen. Ein grosser Teil dieser Infektionen lassen sich mit korrekten Hygienemassnahmen verhindern. Die Firma Schindler Frei & Partner, Zürich, hat sich darauf spezialisiert, Gesundheitseinrichtungen hinsichtlich ihrer Hygiene- und Infektionsprävention zu analysieren und zu beraten. Das Unternehmen erstellt Hygiene-Konzepte und stellt mit Bestandaufnahmen, Praxisbegleitungen und Schulungen sicher, dass das Know-How in den Betrieben verankert und die Hygienevorgaben umgesetzt werden. Vor gut einem Jahr hat Schindler Frei & Partner auch ein Hygiene-Konzept für den Spitex Verband Aargau entworfen, welches von vielen regionalen Spitex-Organisationen, darunter auch der Spitex Region Lenzburg, angewendet wird.

Ganz neu bietet Schindler Frei & Partner ihren Kunden ein web-basiertes SPITEX HYGIENE-TOOL an, in welchem die erforderlichen Informationen zur Infektionsprävention jederzeit und überall über jedes beliebige IT-Gerät wie Tablet, Smartphone oder Laptop abrufbar sind. Wir trafen die Inhaberin Silvia Schindler-Frei, um mit ihr über Hygiene, ihr Unternehmen und ihr neues SPITEX HYGIENE-TOOL zu sprechen.

Sie kommen aus dem Spitalwesen und gründeten 1999 eine Beratungsfirma für Infektionsprävention. Zu Ihren Kunden gehören neben Spitälern, Heimen und Arztpraxen auch Spitex-Organisationen. Benötigen denn Spitex-Organisationen überhaupt ein Hygiene-Konzept?

Unbedingt! Die fachlichen Anforderungen für die Mitarbeitenden der Spitex sind deutlich gestiegen. Patienten werden früher aus den Spitälern entlassen. Viele, vor allem ältere, benötigen dann noch Betreuung durch die Spitex. Die Empfehlungen der Spitälern, z.B. die Weiterführung der Isolation, sind zu Hause oft nicht umsetzbar oder unnötig, sofern die Standardmassnahmen Hygiene eingehalten werden. Das Hygiene-Konzept hilft auch, den Materialverbrauch auf das Notwendigste zu reduzieren und damit Kosten zu sparen.

Ihre Firma, Schindler Frei & Partner, hat ein web-basiertes Tool entwickelt, über welches die Anwender Zugang zu sämtlichen Informationen zum Thema Hygiene haben. Wie genau funktioniert dieses Tool?

Die Anwender können sich mit ihrem Zugangscode direkt auf dem individualisierten Tool ihrer Spitex-Organisation einloggen. Dann steht ihnen das gesamte Hygiene-Konzept zur Verfügung. Dank der übersichtlichen Darstellung und einer anwenderfreundlichen Suchfunktion finden die Nutzer rasch das gesuchte Thema.

Die Anwender können sich informieren, Richtlinien nachlesen, Checklisten und Formulare online ausfüllen oder herunterladen und Arzneimittel-Bestellungen auslösen. Die Handlungsanleitungen sind mit Bildern illustriert und werden teilweise noch mit Videos ergänzt. Sie unterstützen die Nutzer in der Anwendung.

Für wen ist das Hygiene-Tool gedacht?

Für jede Spitex-Organisation, ob klein oder gross. Mit dem neuen Web-Tool wird das Hygiene-Konzept zukunftstauglich. Voraussetzung ist lediglich, dass die Mitarbeitenden über Internetzugang und ein internetfähiges Endgerät (z.B. Smartphone, Tablet, Computer) verfügen.

Was sind die Vorteile des Tools?

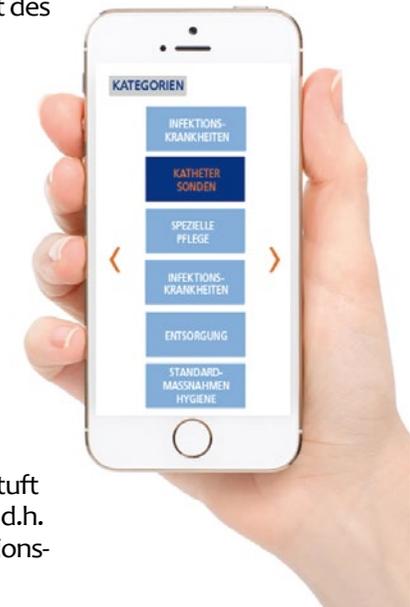
- Die Nutzer haben sofort und von überall Zugang auf alle hygienerelevanten Informationen, Richtlinien und Handlungsanleitungen - beim Kunden, im Büro oder auch zuhause. Das Layout des Tools passt sich automatisch an die Bildschirmgrösse des jeweils benützten Endgerätes an.
- Das Tool wird laufend aktualisiert und ergänzt. Anpassungen sind sofort für alle sichtbar. Damit können wir garantieren, dass alle Anwender die neusten und aktuellsten Informationen erhalten.
- Spitex-Organisationen können die Hygiene-Handlungsanleitungen mit betriebsspezifischen Regelungen ergänzen (z.B. Berufskleidung, Abfallentsorgung) und eigene Dokumente hochladen. So erhalten die Mitarbeitenden alle notwendigen Informationen und Weisungen an einem Ort.
- Die Anwender können im Tool direkt per Link Arzneimittel-Bestellungen auslösen.

Konnten Sie für das Tool einfach das bisherige Konzept übernehmen und ins Web stellen?

Nein, unser Team hat das gesamte Konzept inhaltlich und formal komplett neu entwickelt.

Wie sieht das neue Modell preislich aus? Bisher kaufte man ein Konzept und das war's.

Neu ist, dass man eine Jahreslizenz löst. Die Lizenzen, quasi die Abonnemente, sind abgestuft nach Grösse der Spitex-Organisationen. Der Preis richtet sich nach der Anzahl der Nutzer, d.h. alle Mitarbeitenden, die in Pflege und Haushalt arbeiten, plus Teamleitungen. Administrationsmitarbeitende werden nicht mit eingerechnet.



# Wer sind alle?

## Alle, das sind auch Forscher, die unsere Zukunft mitgestalten

Gesundheit, gleich in welchem Alter, ist die Voraussetzung für ein glückliches und selbstbestimmtes Leben. Dank Medizin und Forschung werden Menschen nicht nur älter sondern altern mit hoher Lebensqualität. So ist es nicht auszuschliessen, dass in zehn Jahren haufenweise 80jährige das Matterhorn besteigen. Eines der Zentren von nationaler Bedeutung, das den Fokus auf die Erforschung und Optimierung des Bewegungsapparates legt, ist der Balgrist Campus in Zürich. Wir treffen den Geschäftsführer Thomas Huggler und erhalten einen Einblick in die Zukunft der muskuloskelettalen Medizin und Pflege.

Der Balgrist Campus versteht sich als «Institut für Patienten mit Problemen am Bewegungsapparat». Er verfolgt keine kommerziellen Interessen. Der Campus ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft und seine Aufgaben bestehen darin, verschiedenen Forschungsgruppen die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, mit dem Ziel Lösungen und Therapieansätze für Probleme des Bewegungsapparates zu finden. 75 % des Campus ist durch Spenden von Stiftungen, Unternehmen und Privaten finanziert. Hier arbeiten Forscher, Mediziner, Entwickler und die Industrie in direkter Weise zusammen. Es ist ein revolutionärer Ansatz, denn alle Räumlichkeiten sind offen. Alle arbeiten interdisziplinär gemeinsam an Therapieansätzen und Lösungen in den Bereichen Muskeln, Biomechanik, Robotik, Tumor und Metastasen, Paraplegie sowie Klinische Orthopädie.

«Für mich ist es immer wieder faszinierend zu sehen, was für Projekte im Balgrist verfolgt werden. So wird beispielsweise versucht mit Hilfe von Sensoren und Motoren, welche in Hosen eingebaut werden, rollstuhlgängigen Personen das Aufstehen und das Laufen zu ermöglichen; in Fersen eingebaute Sensoren geben bei Schleppfüssen Impulse

den Fuss zu heben und es wird an Messgeräten und Sensoren geforscht, welche sofort Informationen senden, wenn der Träger zum Beispiel umfällt oder sich nicht bewegt». Ziel aller Forschungen ist hierbei ein selbstbestimmteres und selbständigeres Leben», sagt Thomas Huggler.

Bevor Thomas Huggler 2015 die Geschäftsführung der Balgrist Campus AG übernahm, war er bei Novartis in den Bereichen Finanzen, Vertrieb und Geschäftsführung tätig. Er lebte in Australien, als er das erste Mal mit der Vision der Balgrist Forschungsstätte angegangen wurde. Thomas Huggler nahm die Herausforderung an und beteiligte sich an der Suche nach Investoren. 2013 startete man mit dem Bau und im Dezember 2015 eröffnete der Campus seine Tore.

Dank Erkenntnissen wie sie im Balgrist Campus gewonnen werden, wird die Medizin immer definierter auf eine Problemstellung reagieren können. Implantate werden passgerechter dem Träger angepasst und somit Probleme minimiert werden, Therapien werden individueller auf den Patienten zugeschnitten und erweiterte Informationsgrundlagen werden Fehler vermindern und bei der Pflege helfen. «Den pflegenden Menschen wird die Robotik nicht ersetzen», meint Thomas Huggler «aber er wird ihn unterstützen» Die Robotik kann mit rationalen Daten in Therapien unterstützen und Bewachungsfunktionen übernehmen.

Forschungen, wie sie im Balgrist Campus gemacht werden, führen schlussendlich dazu, dass der Mensch länger eine hohe Lebensqualität und erhöhte Selbständigkeit haben wird. Er wird länger unabhängig bleiben und wird selbstbestimmter leben können.



«Den pflegenden Menschen wird die Robotik nicht ersetzen, aber sie wird ihn unterstützen»

Thomas Huggler,  
CEO Balgrist Campus

## Für alle – dank hoher Eigenverantwortung

«Was uns verbindet ist die Einstellung zu unserer Aufgabe», sagt Marco Gyr, Leiter der Psychiatrischen Pflege der Spitex Region Lenzburg. Er ist sichtlich stolz auf die Arbeit, die sein Team täglich erbringt. «So unterschiedlich wir als Privatpersonen auch sein mögen, so individuell wir auch in der Ausführung unserer Arbeit sind, so haben wir alle die gleiche Auffassung dessen, was wir unter psychiatrischer Pflege verstehen und was wir damit erreichen wollen.»

«Denken Sie zum Beispiel an eine Mauer. Nur wenn das Fundament der Mauer richtig gebaut ist und jeder Stein vorsichtig an den nächsten angepasst wird, kann die Mauer tragen. Wackelt ein Stein, kann dies unter Umständen zum Einsturz führen.» «So ist es auch mit unserer Arbeit. Wir versuchen der Klientin und dem Klienten zu helfen, ihre Basis wieder zu finden, zu stärken und mit gewissen Einschränkungen, welche durch ihre oder seine Krankheit gegeben sind, umzugehen. Wir unterstützen sie dabei, soweit als möglich ihre Eigenverantwortung wieder wahrzunehmen und erarbeiten mit ihnen Werkzeuge, welche sie in ihrem Alltag anwenden können. Wir nennen dies Hilfe zur Selbsthilfe. Gelingt dies, dann findet die Klientin oder der Klient bestenfalls schnell wieder den Weg in die Selbstständigkeit.»

Dass das Angebot der Psychiatrischen Pflege wichtig ist, zeigt sich unter anderem in der massiven Steigerung der Anfragen bei der Spitex Region Lenzburg. Innerhalb von drei Jahren hat sich die Anzahl der Klientinnen und Klienten und parallel dazu jene der Stellenprozentage bei der psychiatrischen Pflege verdoppelt. «Mit rund 320 Stellenprozentagen betreuen wir ca. 80 Personen im Alter von 18-90 Jahren. Jede und jeder hat eine zuständige Bezugsperson im psychiatrischen Pflorgeteam, mit der er sich in der Regel wöchentlich trifft. Die Bezugsperson ist

verantwortlich für den gesamten Pflegeprozess von Eintritt bis Austritt und plant die Termine mit der Klientin oder dem Klienten selbständig. Die gegenseitige Beratung und der Austausch innerhalb des Teams finden wöchentlich statt.»

«Meine Mitarbeitenden brauchen keine straffe Führung. Es sind alles gut ausgebildete psychiatrische Pflegefachpersonen mit langjähriger Berufserfahrung und einer starken Persönlichkeit. Sie arbeiten mit viel Autonomie und tragen die Verantwortung für ihre Klientel weitgehend selbständig. Wichtig sind der gegenseitige Austausch zu grundlegenden Haltungen in der Beziehungsarbeit und die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Professionalität innerhalb des Teams. Mein Beitrag ist, dass ich Ziele und Qualitätsstandards vorgebe und meine Mitarbeitenden wo nötig coache.» sagt Marco Gyr.

Ein weiterer wichtiger Fokus liegt für Marco Gyr auf der Vernetzung mit Gemeinden, Ärzten, Sozialdiensten, der Politik und anderen Organisationen. «Jeder Mensch ist ein Teil des Systems. Um in der Gesellschaft zu existieren braucht es die Akzeptanz der anderen». Gerade Menschen, die aufgrund einer Krankheit gesellschaftlich ausgegrenzt waren, brauchen den Dialog um den Weg zurück in die Gesellschaft zu finden. Deshalb ist es wichtig, dass wir Probleme wie Sucht und andere psychische Krankheiten auch thematisieren.

Das Team der psychiatrischen Pflege betreut neben den Vertragsgemeinden der Spitex Region Lenzburg auch Klientinnen und Klienten der Spitex Organisation Ruppertswil / Hunzenschwil / Auenstein und seit dem 01.01.2018 auch der Spitex Gränichen. Zudem arbeitet Sie in Kooperationen eng mit anderen Institutionen zusammen.



«Beim Bau einer Stützmauer wird Stein auf Stein passend aneinander eingelegt. Jeder Stein stützt und trägt den nächsten. Stimmt das Fundament der Mauer, dann ist der Bau stark und gibt Stabilität und Sicherheit.»

Das PSY-Team: (v.l.n.r.)  
Thomas Strub, Jeannine Theiler, Monika Goldinger, Marco Gyr, Martina Wächter  
(Auf dem Bild fehlt Margit Maier)

# Psychiatrische Pflege

## Für alle – dank starken Kooperationen

Ambulant vor stationär heisst, dass Organisationen wie die Spitex Region Lenzburg früher im Heilungsprozess zum Einsatz kommen, Eigeninitiative ergreifen und mehr Verantwortung tragen müssen. Da ist es umso wichtiger, dass ein enges Netzwerk aus Pflegepersonen, Betreuern und Ärzten gebildet wird. Die Spitex Region Lenzburg stärkt solche Netzwerke seit längerem mitunter auch durch Kooperationen. Eines der letzten und äusserst erfolgreichen Kooperationen ist jene mit der Klinik im Hasel.

Die Klinik Im Hasel in Gontenschwil hilft seit 1974 suchterkrankten Menschen, den Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu finden. Hier bekommen Abhängige während eines mehrmonatigen stationären Aufenthalts die Chance zu einem suchtfreien Leben. Zur Klinik Im Hasel AG gehören auch ein Ambulatorium und eine Tagesklinik in Lenzburg. Hier werden suchtmmedizinische Abklärungen durchgeführt, Therapien angeboten und Patienten nach einem stationären Klinikaufenthalt ambulant weiterbetreut.

In einer Kooperation mit der Spitex Region Lenzburg soll die Nachbetreuung der Klientinnen und Klienten optimiert werden. Die Pflegefachpersonen der Spitex stehen in kontinuierlichem und regelmässigem Austausch mit den Ärzten, Therapeuten und Pflegenden der Klinik Im Hasel AG und können so die suchtspezifische Betreuung zu Hause kontinuierlich verbessern und deren Wirksamkeit erhöhen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auf der Weiterbildung der Spitex-Mitarbeitenden hinsichtlich Früherkennung und Umgang mit Suchtproblemen gelegt.

„Wir haben uns für die Zusammenarbeit mit der Spitex Region Lenzburg entschlossen, weil wir aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen wissen, dass wir hier auf einen höchst professionellen Partner mit optimal ausgebildeten Mitarbeitern und einem guten, abhängigkeits-sensibilisierten Angebot zählen können. Zudem besteht durch unser Ambulatorium und unsere Tagesklinik bereits eine geografische Zusammenarbeit“, sagt Jörg Schaudé, Stv. Chefarzt der Klinik Im Hasel.

Und Marco Gyr ergänzt: «Die Zusammenarbeit mit der Klinik Im Hasel als Kompetenzträger ermöglicht es uns, gemeinsam die Qualität der Begleitung suchterkrankter Menschen zu verbessern und dadurch zielorientierter und nachhaltiger zu gestalten. Wir freuen uns über diesen Mehrwert für unsere Klientinnen und Klienten und unsere Auftraggeber, die Vertragsgemeinden.»



«Durch Kooperationen und enger Zusammenarbeit im Gesundheitswesen schliessen wir Lücken und nutzen vorhandene Ressourcen.

Dies ist für alle attraktiv: Für unsere Kooperationspartner, die so auf qualifiziertes Fachpersonal zurückgreifen können, für unsere Mitarbeiter, die dank diesen Kooperationen Rat und Hilfe bei komplexeren Fällen von Fachärzten dazu holen können und für Kanton und Gemeinden, da so Kosten im Gesundheitswesen reduziert werden».

Marco Gyr, Leiter der Psychiatrie Pflege und stellvertretender Leiter der Spitex Region Lenzburg mit Jörg Schaudé, stellvertretender Chefarzt der Klinik Im Hasel (v.l.n.r.)

Per 1. Mai 2017 hat die Palliative-Spitem die Onko-Spitem abgelöst.



Sieben Regionale Palliative Zentren (RPZ) bieten ihre Unterstützung in komplexen und instabilen palliativen Situationen an.

Auf dem Bild sind die Vertreterinnen der sieben regionalen Palliative Zentren zu sehen.

Daniela Mustone, Fachstelle Palliative Care (2. Reihe 5. von links)

Mitarbeiterinnen der Spitex Region Lenzburg  
Margreth Rütli (2. Reihe 4. von links)  
Claudia Hofmann (1. Reihe 2. von links)

## Für alle – auch in der letzten Phase des Lebens

In Würde in der vertrauten Umgebung des Daheim zu sterben ist ein Herzenswunsch vieler unheilbar kranker Menschen. Oft wird dieser Wunsch für Pflegendende und Angehörige zur Herausforderung: wie handelt man bei Schmerzen, wie geht man mit Symptomproblematiken um und wie ermöglicht man es dem Kranken, dass er bis zum Ende eine möglichst hohe Lebensqualität beibehalten kann. Hier hilft und unterstützt die PalliativeSpitex Aargau.

Per 1. Mai 2017 hat die PalliativeSpitex die Onko-Spitem mit dem Ziel abgelöst, qualitativ gleichbleibende und koordinierte Betreuung für alle Menschen, die sich in komplexen oder instabilen palliativen Situationen befinden, zu erbringen. 7 Spitex Organisationen bieten neu in regionalen Palliative Care Zentren (RPZ) ihre Unterstützung an. Koordiniert werden die regionalen Zentren durch die zentrale Stelle der PalliativeSpitex Aargau, welche von Daniela Mustone geleitet wird.

Daniela Mustone hat ihre berufliche Laufbahn vor allem im Rettungs- und Notfallwesen gemacht. Mitunter leitete Sie auch die Notfallzentrale des Kantons Aargau. Vor dem Aufbau der PalliativeSpitex war sie Leiterin der Onko-Spitem des Kantons Aargau. Wir sprachen mit Frau Mustone über die Erfahrungen der ersten 8 Monate.

Das Jahr 2017 war vor allem durch den Aufbau und die Organisation der PalliativeSpitex geprägt. Im November 2016 wurde die Leistungsvereinbarung durch das Angebot von spezialisierter Palliative Care mit dem Ziel ergänzt, spezialisierte palliative Betreuung flächendeckend für alle Palliativ-Patienten, und nicht nur wie bisher für Krebspatienten, zugänglich zu machen. Darauf folgend mussten innert 6 Monaten die Organisation aufgebaut, Prozesse und Standards definiert und Fachpersonen für die regionalen Palliative Zentren engagiert werden. «Zum ersten Mal wurde mit diesem Projekt eine zentrale Fachstelle aufgebaut

und damit über die Regionsgrenzen hinweg gedacht. Anstatt in 50 kantonalen Spitex-Organisationen einen Palliative-Dienst einzurichten, konzentrierte man sich auf Zentren. So kann Fachwissen breitflächig genutzt und Qualität sicher gestellt werden», erzählt Frau Mustone. «Für die einzelnen Zentren bedeutete die schnelle Einführung einen hohen Aufwand, hohe Flexibilität und zusätzliche, nicht budgetierte Kosten.

«Zudem galt es in allen Regionen viel Zeit in den Aufbau des Netzwerks zu investieren, denn der gute Kontakt zu Ärzten, Spitälern, Apotheken, etc. ist für das Gelingen unserer Arbeit unerlässlich. Geholfen hat, dass in 6 von 7 Zentren ehemalige Angestellte der Onko-Spitem beschäftigt werden konnten und so vorhandenes Wissen und das bestehende Netzwerk nicht verloren ging», sagt Frau Mustone. Bei der Spitex Region Lenzburg zählen wir hierbei auf den Erfahrungswert von Margreth Rütli, die ebenfalls viele Jahre bei der Onko-Spitem tätig war.

Für das kommende Jahr gilt es nun, die neu aufgebauten regionalen Palliative Zentren ihrem Tagesgeschäft nachgehen zu lassen, Prozesse zu etablieren, den Teamgeist zu stärken und das Angebot der PalliativeSpitex sowohl intern wie auch extern bekannt zu machen. «Nicht nur das externe Netzwerk muss verstärkt werden, sondern auch die Bekanntheit der RPZ innerhalb aller Spitex Organisationen im Aargau muss zunehmen. Jeder Spitex-Mitarbeitende sollte erkennen, wenn es bei einem Klienten um eine komplexe oder instabile palliative Situation geht und wissen, dass er sich dann schnelle und spezialisierte Unterstützung und den Rat der Kollegen aus dem Palliativen Care Team holen kann».

Weitere Informationen zur PalliativeSpitex erhalten Sie unter der Telefonnummer 0842 888 444 oder über die Webseite des Spitex Verbands Aargau: [www.spitexag.ch](http://www.spitexag.ch)

## Für alle – Rücken an Rücken

Sie stärken sich gegenseitig den Rücken; die drei Fachfrauen des spezialisierten Palliative Care Teams «Es braucht ein fundiertes Fachwissen, eine lebensbejahende Einstellung und viel Flexibilität um in der Palliativen Care zu arbeiten», sagt Claudia Hofmann. Und so nimmt man sie auch wahr: als aufgestellte, energiegeladene und optimistische Frau.

Nach der Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau machte Claudia Hofmann das Nachdiplomstudium für Intensivpflege und wurde schnell ins Management eines Akutspitals befördert, wo sie beinahe 30 Jahre zuerst die Intensiv- und danach die chirurgische Klinik leitete. 2012 nahm sie sich eine Auszeit, bereiste die Welt, machte aus Interesse eine Zusatzausbildung in Palliative Care und wollte danach wieder eine Funktion ausüben, wo sie näher an Klient und der medizinischen Ausführung sein würde und ihr gleichzeitig mehr Zeit bliebe, um ihrem Amt als Co-Präsidentin des «Schweizer Berufsverbands der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK – ASI Kanton Aargau» nachzukommen. So landete Claudia Hofmann bei der Spitex Region Lenzburg. Glücklicherweise – denn als der Auftrag kam, die Onko-Spitex abzulösen, hatte die Spitex Region Lenzburg die richtige Fachperson schon an Bord.

Innerhalb weniger Wochen musste Anfang 2017 das regionale Palliative Care (RPZ) Zentrum aufgebaut werden. Es galt ein Netzwerk zu bilden, breitflächig zu informieren und Prozesse zu definieren. Bereits ab Mai 2017 war die RPZ Lenzburg im Einsatz. «Es war ein grosses Glück, dass wir mit Margreth Rütli, die 12 Jahre bei der Onko-Spitex war, eine versierte Fachfrau mit grossem Praxis- und Fachwissen zu den Mitarbeiterinnen zählen durften. Ihre Vernetzung in der Region und zu anderen Spitexorganisation war für uns enorm hilfreich. Ebenso die von ihr bereits aufgebauten engen und offenen Beziehungen zu ihren Klientinnen und Klienten», erzählt Claudia Hofmann. Im September wurde das Team durch Sandra Zeder verstärkt, die ihre Erfahrung in der

Akutupflege einbrachte und sich schnell in den Bereich spezialisierten Palliative Care einarbeitete.

Befragt nach dem Einsatz erzählt sie: «Im Idealfall informiert das Spital, der Arzt, Angehörige oder die Spitexorganisationen uns so früh wie möglich über einen allfälligen Palliative Care Klienten. So können wir im Vorfeld die benötigten Informationen einholen und den Klienten und sein Umfeld kennenlernen. Sehr wichtig ist hierbei die unkomplizierte und offene Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der angeschlossenen Spitex-Organisationen, denn wir arbeiten oft Hand in Hand wenn es um die Pflege geht. Für jede Klientin und jeden Klienten wird ein auf sie oder ihn zugeschnittener Betreuungsplan (Notfall- und Massnahmenplan) erstellt.

Dieser gibt den Betroffenen, deren Angehörigen und auch den Spitex-Kollegen und Kolleginnen Informationen, was sie z. B. bei Schmerzen oder Übelkeit selber machen können. Wir sind für die Klientin oder den Klienten und seine Angehörige für viele Fragen - seien sie auf die Gesundheit bezogen, sozialer oder auch spiritueller Art - Ansprechpartner und versuchen Antworten zu geben, oder die richtige Fachperson zu vermitteln. Seit April 2017 besteht zudem die Möglichkeit, dass Betroffene, Angehörige und Fachpersonen sich beim Pallifon (0844 148 148) melden können, welches 24h bedient ist.»

«Auch die Zusammenarbeit und der regelmässige Austausch mit den andern regionalen Zentren ist sehr wichtig. So lernen wir voneinander, und können das Erschaffene weiterentwickeln. Wir sind oft über die Bürostunden für unsere Klientel und deren Angehörige erreichbar und nicht immer ist es einfach sich abzugrenzen. Da ist die enge Zusammenarbeit im Team wichtig, denn wir haben alle das gleiche Ziel in Sicht: die richtige Pflege für Alle flächendeckend und in hoher und konstanter Qualität zugänglich zu machen und so zu helfen, dass auch schwer erkrankte und sterbende Klienten so lange wie möglich zu Hause bleiben können.»



«Um ein Schiff sicher in den Hafen zu bringen, braucht es auch bei schwieriger Wetterlage einen kühlen Kopf, eine sichere Hand, eine klare Einschätzung der Lage und eine Sensibilisierung für das anvertraute Boot»

Das SPC Team:  
Claudia Hofmann, Sandra Zeder und  
Margreth Rütli (fehlt auf dem Foto)

# Weiterbildung für Profis in der Spitex

## Inspiration. Wissen. Können.

12. Juni 2018  
Careum Pflegesymposium  
«Übergänge sorgsam und professionell  
gestalten und begleiten»

### **Pflege & Betreuung**

- Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung
- NDK Pflege mit Schwerpunkten:  
Palliative Care, Akute Pflege, Schulung und Beratung, Urologie
- Pflege Update
- Stoma-, Kontinenz- und Wundpflege
- Palliative Care (A1, A2, B1, B2)
- RAI-HC

### **Alter(n) & Generationen**

- Altersarbeit/Praktische Gerontologie
- Gerontopsychiatrie/Demenz

### **Care Gastronomie & Hauswirtschaft**

- Basiskurs für Haushelferinnen in der Spitex  
(anerkannt vom Spitex Verband Schweiz)
- Care Gastronomin/Care Gastronom

### **Beratung & Kommunikation**

- Case Management im Gesundheitswesen
- Mütter- und Väterberatung (NDS)

### **Führung & Management**

- Teamleitung/Bereichsleitung/Institutionsleitung  
in Organisationen im Gesundheits- und Sozialbereich
- Qualitätsmanagerin/Qualitätsmanager in Spitex und Langzeitpflege

### **Lehren & Lernen**

- Kompaktlehrgang SVEB-Zertifikat (Stufe 1)

**Persönliche Beratung: Tel. + 41 (0)62 837 58 39**

**[www.careum-weiterbildung.ch](http://www.careum-weiterbildung.ch)**

–  
Mühlemattstrasse 42, CH-5000 Aarau  
Tel. +41 (0)62 837 58 58  
[info@careum-weiterbildung.ch](mailto:info@careum-weiterbildung.ch)

## Für alle – mit garantierter Qualität

Freundlich lächelt Sie uns von der Spitex Homepage entgegen und bittet den Leser, unter «Ihre Rückmeldung» seine Erfahrungen mit der Spitex Region Lenzburg weiterzugeben – denn die Meinung unserer Klientinnen und Klienten ist uns wichtig.

Anita Fischer kommt ursprünglich aus Finnland ist aber seit über 40 Jahren in der Schweiz wohnhaft. Sie ist mit einem Hausarzt verheiratet und ist stolze Mutter und Grossmutter. Viele Jahre lang hat Sie im Spital Limmattal als Pflegeexpertin und stellvertretende Leiterin der Pflegeabteilung gearbeitet, bis sie sich dazu entschloss, nach einer neuen Herausforderung zu suchen.

«Zum Lernen ist man nie zu alt» sagt Anita Fischer und beweist dies, indem sie nun noch eine Weiterbildung in Integration und Assessment von Qualitätsmanagement (EFQM) an der Hochschule Luzern macht. Neben den höheren Fachausbildungen der Pflege hat Anita Fischer zudem 2 Jahre Demenzwissenschaft in Kriens studiert sowie Lehrgänge zu lösungsorientiertem Coaching besucht.

«Mir gefällt die Dynamik, die ich bei der Spitex Region Lenzburg erlebe. Die Mitarbeiter der Spitex sind sehr engagiert und offen aber auch kritisch. Das hilft mir in meiner Aufgabe», sagt Anita Fischer. Seit sie vor einem Jahr bei der Spitex Region Lenzburg als Qualitätsverantwortliche anfang, hat Sie die Inbetriebnahme der elektronischen Patientenmeldung OPAN begleitet sowie das für die Spitex Region Lenzburg erste Audit, welches im Auftrag des Departements Gesundheit und Soziales alle fünf Jahre durchgeführt wird, vorbereitet und geleitet. Die Spitex Region Lenzburg hat das Audit erfolgreich bestanden.

Eines der Ziele, die sich Anita Fischer für das laufende Jahr gesetzt hat, ist die weitere Entwicklung des Optimierungsprozesses. «Uns als Spitex Region Lenzburg ist es wichtig, uns laufend zu verbessern und noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Klienten und Klientinnen eingehen zu können. Dafür brauche ich aber alle Rückmeldungen: jene der Mitarbeiter, Klientinnen und Klienten und deren Angehörigen».

Ein weiterer Fokus wird in den nächsten Jahren weiterhin auf Aus- und Weiterbildungen gesetzt. «Mit dem politischen Entscheid ambulant vor stationär zu setzen, kommen unsere Mitarbeitenden immer früher in den Einsatz. Die Ärzte geben die Verantwortung immer früher in die Hände der Pflege und oft auch mit knappen oder fehlenden Informationen. Da ist es wichtig, dass unsere Mitarbeiter fit sind. Sie müssen in der Lage sein, Situationen der Pflege richtig einzuschätzen und akkurat zu handeln. Da ist es notwendig, dass wir als verantwortliches Unternehmen sicherstellen, dass unsere Mitarbeitenden über genügend Fachkenntnisse verfügen und die richtigen Hilfsmittel zur Verfügung stehen.» erzählt Anita Fischer

Gleichzeitig tragen wir aber auch die Verantwortung für unsere Mitarbeitenden. Aufgrund der oft engen finanziellen Mittel im Gesundheitsumfeld oder durch andere Präferenzen der Klientinnen und Klienten fehlen manchmal erleichternde Hilfsmittel wie zum Beispiel höhenverstellbare Betten. Da ist es wichtig, dass unsere Mitarbeitenden bewusst und ergonomisch mit körperlicher Anstrengung umgehen und die Arbeitssicherheit in den Vordergrund stellen.»



«Um einen Fisch an die Angel zu kriegen, braucht es Strategie, Technik, Hartnäckigkeit, Genauigkeit und Ausdauer. Beim Fliegenfischen hat man nie ausgelernt, es ist eine ständige Herausforderung.»

Anita Fischer,  
Leiterin Qualitätsmanagement



*Seit über 20 Jahren  
für Sie im Einsatz.*

## Ihr Partner im Bereich der Sauerstoff- und Atmungstherapie

### Wir sind:

- > Zertifiziert & Anerkannt von Krankenkassen

### Wir haben:

- > über 20 Jahre Erfahrung

### Wir bieten:

- > Beratung, Betreuung und Installation durch qualifiziertes Personal bei Ihnen vor Ort
- > **7 Tage / 24h Serviceleistung & Lieferung**
- > Serviceleistungen auch ausserhalb der Schweiz

**Sauerstofftherapie**

**Flüssigsauerstoff**

**Sauerstoff-Konzentrator**

**CPAP Therapie**

**Noninvasive Ventilation (NIV)**

**Intermittent positive  
pressure ventilation (IPPV)**

**SOS**  
oxygène

SOS Oxygene SA  
Galgenfeldweg 13 E  
3006 Bern CH

Tel +41 31 376 00 00  
Fax +41 32 376 00 02  
[www.sosoxygene.ch](http://www.sosoxygene.ch)

# Familienhilfe Lenzburg

## Für alle – Unterstützung, Entlastung und Begleitung

Vor rund 50 Jahren wurde die Familienhilfe vom Frauenverein der röm.-kath. Kirchgemeinde Lenzburg gegründet. Damals errichteten grosse Firmen, wie beispielsweise Hero, in Lenzburg ihren Firmensitz. Arbeiterinnen und Arbeiter aus der ganzen Schweiz zogen nach Lenzburg, um hier ihren neuen Tätigkeiten nachzugehen. Meist waren es Familien, die ihr gewohntes Umfeld verliessen und plötzlich den Alltag ohne Unterstützung von Familie und Freunden zu meistern hatten. Die Frauen der Familienhilfe machten es sich zur Aufgabe, diesen Familien zu helfen.

Seit der Gründung ist nun ein halbes Jahrhundert vergangen. Die Ansprüche und Bedürfnisse der betreuungsbedürftigen Menschen haben sich aufgrund der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklung verändert und die Betreuung ist aufwändiger und komplexer geworden. Auch die Standards im Gesundheitswesen stiegen an. Darum wurde für die Familienhilfe eine neue Lösung gesucht und mit der Anbindung an das professionelle Umfeld der Spitex Region Lenzburg auch gefunden.

In unserer schnelllebigen Zeit haben sich die Anforderungen an den Einzelnen verändert. Eltern müssen die Fähigkeit haben, mehrere Aufgaben parallel zu erledigen: sie erziehen, unterstützen bei den Hausaufgaben, machen den Haushalt, fahren die Kinder zu Sport und Freizeitaktivitäten und sind gleichzeitig oft noch berufstätig.

Angehörige von älteren oder kranken Menschen übernehmen neben Beruf und Familie noch aufopfernd Betreuungsaufgaben und gehen dabei oft an ihre Belastungsgrenzen. Diesen Menschen will die Familienhilfe Lenzburg helfen, indem sie unterstützt und entlastet.

Einen weiteren Fokus hat die Familienhilfe auf die Begleitung älterer Menschen gelegt. Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, vereinsamen oft. Alltägliche Aufgaben wie einkaufen, zum Arzt fahren oder soziale Tätigkeiten wahrnehmen, werden für ältere Menschen zur Herausforderung. Die Familienhilfe begleitet, leistet Gesellschaft oder hilft bei der Verrichtung von täglichen Aufgaben.

«Menschen, die Hilfe bedürfen, beizustehen, ist eine grundlegende christliche Aufgabe. Die katholischen und reformierten Kirchgemeinden im Raum Lenzburg unterstützen die Familienhilfe Lenzburg finanziell und leisten so einen Beitrag zur Diakonie, dem Dienst am Mitmenschen. Mit der Spitex Region Lenzburg ist ein Partner gefunden worden, der diese schöne Aufgabe mit Begeisterung und Engagement übernommen hat.» sagt Yvonne Rodel, Kirchenpflegepräsidentin der röm.-kath. Kirchgemeinde Lenzburg

Und Anita Berger, Vertreterin der Kirchgemeinden im Vorstand ergänzt «Die Familienhilfe als Dienstleistung, die für alle da ist, steht immer wieder vor grossen Herausforderungen. Mit der Spitex Region Lenzburg besteht ein Anbieter, der genügend Wissen und Ressourcen mitbringt, diese zu bewältigen.»



**Familienhilfe**  
**Lenzburg**

Tel: 062 885 06 56  
[familienhilfe-lenzburg.ch](http://familienhilfe-lenzburg.ch)



Yvonne Rodel,  
Kirchenpflegepräsidentin röm.-kath.  
Kirchgemeinde Lenzburg



Anita Berger,  
Vertretung der Kirchgemeinden

Bei der Familienhilfe steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Diese aufzunehmen, Zeit zu haben und zu helfen, auch wenn es keine gesetzliche Pflicht dazu gibt, trägt wesentlich zur Lebensqualität und Gesundheit der Bevölkerung bei.

Dieser Einsatz lohnt sich besonders in der heutigen, leistungsorientierten und hektischen Zeit.  
– röm.-kath. Kirchgemeinde Lenzburg

## Überall für alle – gelebte Identität

«Aufbau» war das Leitwort der Spitex Region Lenzburg der letzten Jahre. Wir haben das Team ausgebaut, neue Bereiche geschaffen, Prozesse, Qualitätsstandards und Strukturen definiert und sind im Jahr 2016 an einen neuen Standort gezogen.

2017 haben wir uns in der Spitex Region Lenzburg mitunter stark mit der Betriebskultur und unseren Werten beschäftigt. «Die Basis festigen und Werte leben» stand somit auch im Zentrum der Kadertagung der Spitex Region Lenzburg.

«Überall für alle» ist der Leitspruch der Spitex. Pro Jahr bei 700 Klientinnen und Klienten mit über 70 Mitarbeitern und 18 Smarts – Für junge Familien, betagte Personen und Alleinerziehende – Nach einem Unfall, während einer Krankheit, als Hilfe zur Selbsthilfe heisst das für die Spitex Region Lenzburg. Doch wer sind wirklich «alle»? Und wo ist «überall»?

Ganz diesen Werten widmete sich das Kader und anstatt in einem Seminarraum zu sitzen, verlegten wir unsere Werkstatt in die Natur und setzten uns mit unseren Vertragsgemeinden näher auseinander. So wurde anhand einer «Fotosafari» jeder unserer Auftragsgeber-Orte besucht und Bräuche und Einrichtungen wie beispielsweise der «Effingerhort» oder «Raum der Begegnung» in den Gemeinden kennengelernt. Jeder dieser Orte gab Anlass um sich mit den Werten der Spitex auseinanderzusetzen und schlussendlich bekam jeder die Aufgabe, unseren Leitspruch zu visualisieren.

Zusammen mit dem Aargauer Künstler Rafael Häfliger erstellte das Kader der Spitex Region Lenzburg eine Skulptur «Überall für Alle». Die Skulptur steht heute in den Geschäftsräumlichkeiten der Spitex und besteht aus verschiedensten kleinen Tonskulpturen, die jeder der Kadermitarbeiter erstellte. Die Skulptur soll uns täglich an unsere Werte und deren Verwirklichung erinnern.

Ganz an das Thema des vergangenen Jahres anknüpfend, beschäftigen wir uns auch dieses Jahr stark mit unseren Werten. Der vorliegende Jahresbericht mit der Frage nach dem «wer sind eigentlich alle» soll als Bekundung dessen dienen. «Wer sind alle» und wer bestimmt den Inhalt unserer Arbeit und unseres Denkens.

Wer sind unsere Klientinnen und Klienten und was wünschen sie sich? Wer ist unser Auftraggeber und wer bestimmt sonst noch unsere Arbeit? Möge auch die Frage nach dem «Wer?» unsere Wahrnehmung und Einstellung weiter beeinflussen und so qualitativ und flächendeckend mit unseren Mitarbeitenden immer mehr bedürfnisgerichtet Leistungen erbringen lassen.

Spitex Region Lenzburg - Gruppenaufnahme Kader



Der Künstler Rafael Häfliger fügt die einzelnen Objekte der Mitarbeiter zu einer ganzheitlichen Skulptur mit dem Namen „Überall für alle“ zusammen.

# Team Spitex

Alle –  
sind auch wir - Ihre Spitex Mitarbeitenden



## Wer pflegt auch seine Mitarbeitenden?

Gute Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten für Alexandra.



**SPITEX**  
das Original

Über 36 000 Mitarbeitende arbeiten für die Spitex. Jede und jeder ist ein Individuum mit unterschiedlichen Stärken. Denn vielseitig sind auch die Tätigkeiten in der professionellen Pflege und Betreuung zu Hause – inklusive guten Arbeitsbedingungen, attraktiven Weiterbildungen und flexiblen Arbeitspensen.

[www.spitexjobs.ch](http://www.spitexjobs.ch) | Telefon 062 824 64 39 | [SpitexMagazin](#)

Überall für alle  
**SPITEX**  
Verband  
Aargau

cosanum  
Der Gesundheitslogiker

NEUROTH  
BESSER HÖREN · BESSER LEBEN

iba

# TCO: Für Ihre Finanzen so wichtig wie ABS und ESP® für Ihr Fahrzeug.

Über Athlon können wir Ihnen unser konzerneigenes Fleet-Management- und Full-Service-Leasing-Angebot machen. Denn erst die Gesamtkostenbetrachtung (TCO) zeigt, ob Sie mit Ihrem Fuhrpark wirtschaftlich unterwegs sind. Wir erstellen Ihnen gerne eine individuelle Kalkulation, die Ihre besonderen Bedürfnisse sowie Ihre Flottengrösse und die Abnahmemenge berücksichtigt.

Für ein Rundum-Sorglos-Paket inklusive Versicherung, Wartungs-, Reparatur- und Reifenersatzarbeiten, exklusive Kosten für die Anmeldung beim Strassenverkehrsamt, Steuern und Treibstoff ergeben sich beispielhaft folgende Kilometerkosten auf Basis der Grundpreisbeispiele in dieser Broschüre:

---

**smart fortwo**  
ab 21 Rp./km\*

---

**smart forfour**  
ab 23 Rp./km\*

---



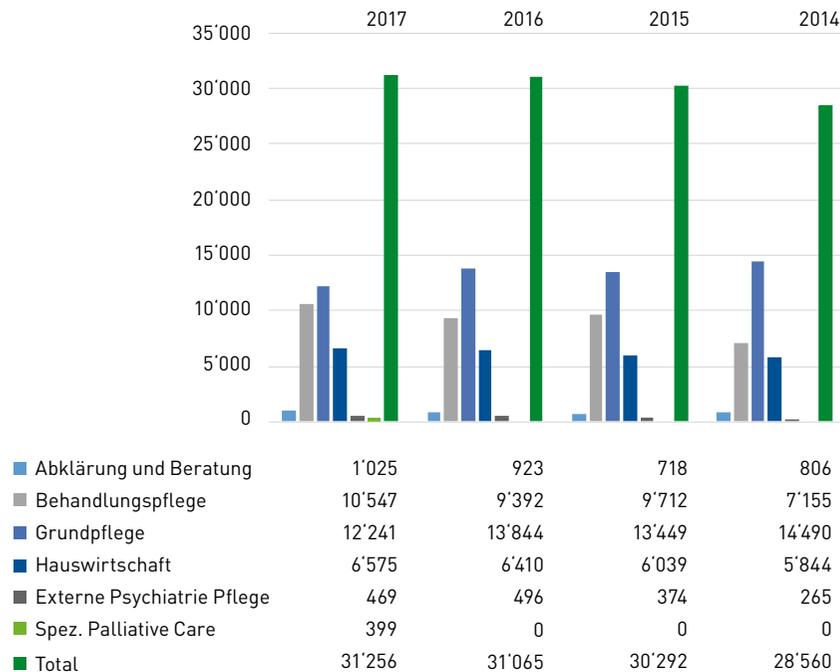
**ATHLON**

Athlon Switzerland AG, Bernstrasse 55, 8952 Schlieren

\*Basierend auf den Grundpreisbeispielen in dieser Broschüre auf Basis von 48 Monaten Laufzeit und 100.000 km Gesamtleistung. Alle Preisangaben exkl. MwSt. Unverbindliches Kalkulationsbeispiel ohne Anzahlung, ausschliesslich für gewerbliche Kunden. Setzt Kreditgenehmigung voraus.

## Überall für alle – auch in Zahlen

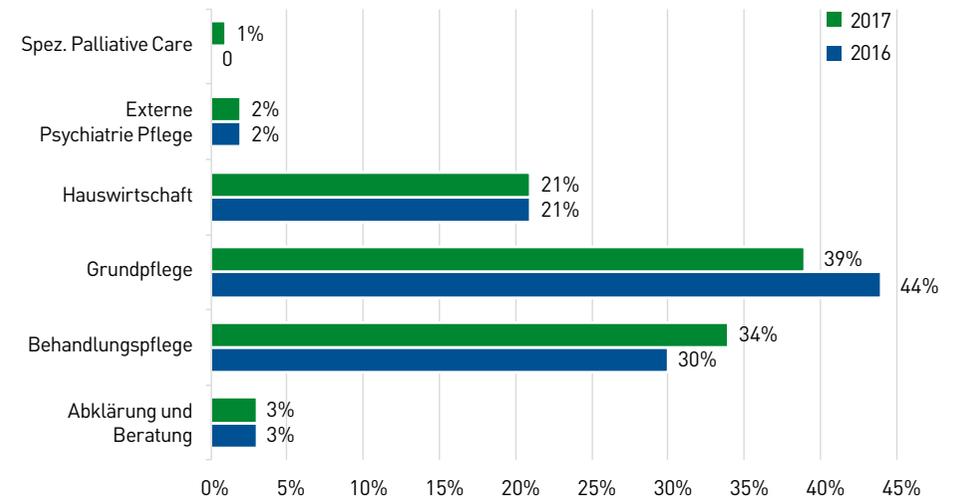
### Verrechenbare Stunden/ Leistungsbereich 2016 vs. 2017



In der Grafik «Prozentuale Verteilung innerhalb der Leistungsbereiche» ist erkennbar, dass die Grundpflege im Vergleich zum Vorjahr um 5% abgenommen hat, und sich gleichzeitig die Behandlungspflege um 4% steigerte. Diese Zunahme beruht auf der erhöhten Nachfrage nach Dienstleistungen der ambulanten Psychiatrie, dem neuen Bereich der spezialisierten Palliative Care, sowie einer generellen Steigerung der Kurzeinsätze, welche mit einer entsprechend hohen Kompetenz der Mitarbeitenden verbunden ist.

Die Hauswirtschaft wurde 2017 zu einem höheren Tarif angeboten. Demzufolge erfolgte im ersten Quartal eine Abwanderung einzelner Mitglieder. Danach blieb die Nachfrage aber konstant und das Jahr konnte mit einer leichten Zunahme an verrechenbaren Stunden abgeschlossen werden.

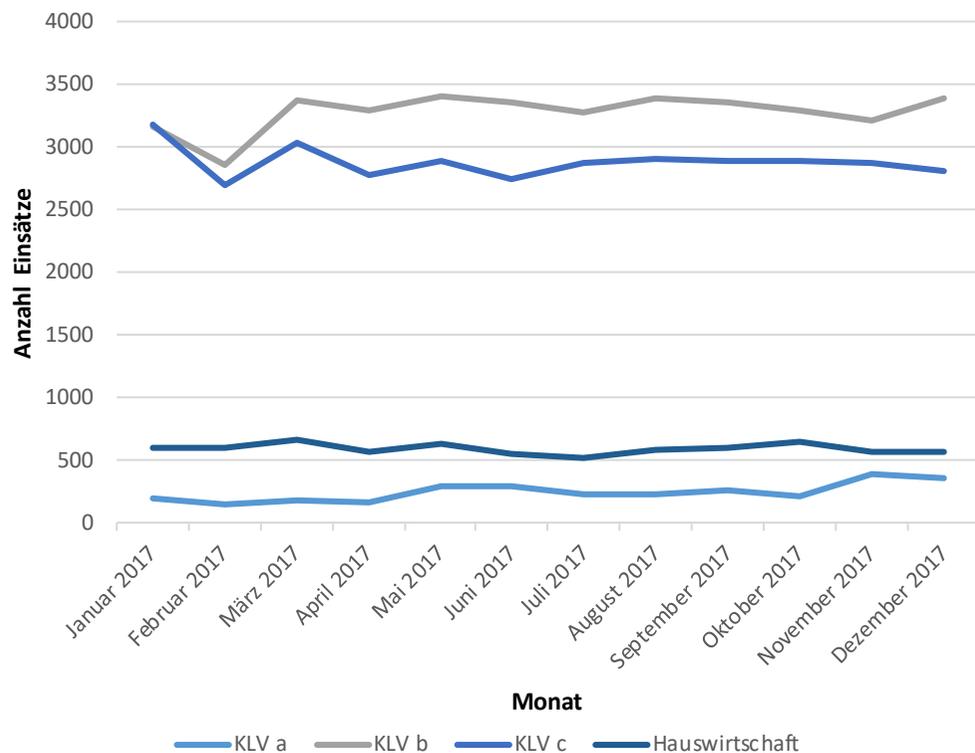
### Prozentuale Verteilung innerhalb der Leistungsbereiche 2016/2017



Mit 21% ist der Anteil der Hauswirtschaft auch im Vergleich zu anderen Spitexorganisationen weiterhin sehr hoch.

Bei vergleichbarer Entwicklung im Folgejahr ist davon auszugehen, dass die Aufwände für Personal und somit auch für die Restkosten der Gemeinde weiter steigen werden. Aus diesem Grunde wurde evaluiert wie die Kontinuität der Einsätze gesteigert und somit auch die Zufriedenheit der Klientinnen und Klienten verbessert werden kann, beziehungsweise wie durch eine Kombination von Einsätzen einer Mitarbeiterin bei der gleichen Klientin resp. dem gleichen Klienten Kontinuität erreicht werden kann ohne dass sich die Anzahl verrechenbare Stunden verändert. Ein entsprechende Projekt wurde gestartet und die ersten Anpassungen wurden vollzogen.

## Anzahl Einsätze 2017



Die Anzahl der Klientinnen und Klienten ist vergleichbar mit dem Vorjahr. Ebenso die Anzahl verrechenbarer Stunden. In der obigen Grafik ist erkennbar, dass im Januar 2017 erstmals die Anzahl behandlungspflegerischer Leistungen diejenige der Grundpflege übersteigt.

Die ersten Massnahmen, welche im dritten Quartal mit Ziel der Reduktion der Anzahl Einsätze zugunsten einer höheren Verrechenbarkeit, umgesetzt wurden, zeigen eine erste positive Bilanz. Wir verzeichnen eine Steigerung der verrechenbaren Stunden mit gleichzeitiger Reduktion der geleisteten Einsätze. Der Weiterverfolgung dieser Zielsetzung wird auch im nächsten Jahr grosse Aufmerksamkeit gegeben. Vor allem unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände und der hohen Dynamik der Spitex.

## Immer eine Spur engagierter!

Als Beziehungsbank für alle Generationen stehen wir als Hypi für lösungsorientierte Fachkompetenz, Transparenz und Verlässlichkeit, so auch bei unseren vielseitigen Engagements in Kultur und Sport.



Hypothekbank  
Lenzburg

Vertrauen verbindet. [www.hbl.ch](http://www.hbl.ch)

## Bilanz per 31.12.2017

AKTIVEN	per 31.12.2017	per 31.12.216
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	1'041'002.79	1'215'964.10
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	392'605.30	282'013.55
Delkredere	-9'800.00	-7'100.00
Übrige kurzfristige Forderungen	74'267.88	137'739.84
Nachzahlung der Gemeinden	19'494.42	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	26'380.05	15'889.80
Umlaufvermögen	1'543'950.44	1'644'507.29
Finanzanlagen	446'160.00	482'010.00
Mobilien und Einrichtung	48'400.00	77'500.00
EDV - Anlagen	45'600.00	38'600.00
Fahrzeuge	5'800.00	0.00
Anlagevermögen	545'960.00	598'110.00
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>2'089'910.44</b>	<b>2'242'617.29</b>

PASSIVEN	per 31.12.2017	per 31.12.216
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	159'127.65	81'408.55
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	176'997.55	84'547.80
Rückzahlung an Gemeinden	0.00	184'398.65
Rückzahlung Kinder- u. Onkospitex	111'518.00	100'951.05
Passive Rechnungsabgrenzungen	21'056.00	85'100.00
Kurzfristiges Fremdkapital	468'699.20	536'406.05
Rückstellungen	11'515.20	11'515.20
Fonds / Legate	1'170'851.94	1'255'851.94
Langfristiges Fremdkapital	1'182'367.14	1'267'367.14
Total Fremdkapital	1'651'066.34	1'803'773.19
Vereinskapital	438'844.10	438'844.10
Eigenkapital / Organisationskapital	438'844.10	438'844.10
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>2'089'910.44</b>	<b>2'242'617.29</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

Das Vermögen der Spitex Region Lenzburg beträgt per Stichtag 31.12.2017 2'089'910 CHF.

Zum Grossteil besteht das Vermögen aus den flüssigen Mitteln 1'041'002 CHF und den Debitoren 392'605 CHF. Die Forderungen beinhalten Ansprüche gegenüber staatlichen Stellen (93'762 CHF) und Rechnungsabgrenzungen (26'380 CHF). Das Delkredere wird pauschal mit 3% analog der Vorjahre berücksichtigt.

Der Obligationenbestand Legate ist unverändert. Bei den Aktien haben beide Titel einen Kursgewinn verzeichnet. Investitionen sind im Umfang von CHF 50'080 angefallen. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um die Anschaffung von drei E-Bikes. Im IT Bereich wurden die Erweiterung Telefonie & Netzwerk, bzw. Erweiterung Hard- und Software analog zu den Vorjahren degressiv aktiviert.

Das Vermögen besteht aus 480'214 CHF Fremdkapital und 1'609'696 CHF Eigenkapital. Das Eigenkapital hat um den budgetierten Betrag von 85'000 CHF abgenommen. 77 % des Vermögens ist mit Eigenmitteln finanziert.



## Erfolgsrechnung 01.01.2017 - 31.12.2017

Betriebsertrag	2017	2016	Abw.
	CHF	CHF	CHF
Ertrag aus Pflegeleistungen	2'069'513.90	1'941'376.05	128'137.85
Einnahmen andere Fachbereiche	58'697.30	65'955.10	-7'257.80
Einnahmen aus Materialverkauf u. -vermietung	85'182.90	23'289.55	61'893.35
Übrige Erträge	41'347.95	16'071.84	25'276.11
Kirchgemeindebeitrag	0.00	3'000.00	-3'000.00
Gemeindebeiträge	1'476'682.80	1'581'357.00	-104'674.20
Rückzahlung an Gemeinden	0.00	-184'398.65	184'398.65
Nachzahlung der Gemeinden	19'494.42	0.00	19'494.42
Beiträge Gemeinden für Onko- und Kinder-Spitex	38'482.00	49'048.95	-10'566.95
Mitgliederbeiträge	82'600.00	92'435.00	-9'835.00
Zuwendungen Dritter	39'649.98	33'264.45	6'385.53
Vergabungen und Legate	0.00	109'400.00	-109'400.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>3'911'651.25</b>	<b>3'730'799.29</b>	<b>180'851.96</b>
Medizinisches Verbrauchsmaterial	-9'829.30	-18'329.55	8'500.25
Ankauf Produkte	-58'497.05	-10'001.00	-48'496.05
Sach- und Transportaufwand	-118'946.55	-121'874.35	2'927.80
<b>BRUTTOERGNIS 1</b>	<b>3'724'378.35</b>	<b>3'580'594.39</b>	<b>143'783.96</b>
Besoldungen	-2'715'782.00	-2'388'149.25	-327'632.75
Sozialversicherungsaufwand	-458'184.75	-385'207.70	-72'977.05
Übriger Personalaufwand	-265'774.55	-329'343.55	63'569.00
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-3'439'741.30</b>	<b>-3'102'700.50</b>	<b>-337'040.80</b>
<b>BRUTTOERGNIS 2</b>	<b>284'637.05</b>	<b>477'893.89</b>	<b>-193'256.84</b>
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>			
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-3'583.70	-824.60	-2'759.10
Aufwand für Anlagennutzung	-7'351.15	-25'396.55	18'045.40
Raumaufwand	-61'090.25	-68'634.60	7'544.35
Verwaltungsaufwand	-82'592.90	-94'706.64	12'113.74
Informatikaufwand	-98'736.80	-91'848.20	-6'888.60
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	-6'164.90	-2'166.85	-3'998.05
Versicherungen, Gebühren	-7'211.30	-7'937.10	725.80
Sonstiger Betriebsaufwand	-35'619.50	-15'483.05	-20'136.45
<b>Total Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-302'350.50</b>	<b>-306'997.59</b>	<b>4'647.09</b>
<b>Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)</b>	<b>-17'713.45</b>	<b>170'896.30</b>	<b>-188'609.75</b>
Abschreibungen	-66'380.10	-77'288.25	10'908.15
<b>Betriebliches Ergebnis vor Zinsen (EBIT)</b>	<b>-84'093.55</b>	<b>93'608.05</b>	<b>-177'701.60</b>
Finanzaufwand	-3'064.30	-3'535.00	470.70
Finanzertrag	7'923.20	4'327.95	3'595.25
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>-79'234.65</b>	<b>94'401.00</b>	<b>-173'635.65</b>
Ausserordentlicher Ertrag	2'500.00	14'999.00	-12'499.00
Entnahme aus/Einlage in Fonds / Legate	85'000.00	-79'335.50	164'335.50
Zahlungen zu Lasten Fonds / Legate	-8'265.35	-30'064.50	21'799.15
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>

## Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

### ERTRAG

Die Spitex Region Lenzburg erhöhte im Jahr 2017 den eigenwirtschafteten Ertrag im Vergleich zum Vorjahr um 208'050 CHF oder 10%. (Spenden und Mitgliederbeiträge sind hierbei nicht einberechnet).

In den Kerntätigkeiten konnten wir eine Steigerung von 61'239 CHF generieren. Die Zunahme wurde mehrheitlich durch die Erhöhung des Tarifes in der Hauswirtschaft (+60'850 CHF) erzielt und damit der starke Rückgang der Erträge in der Grundpflege von -92'012 CHF relativiert.

Die Einnahmen für Leistungen, welche für andere Organisationen erbracht werden, betragen 122'084 CHF (+56'129 CHF). Darin enthalten sind die externe Psychiatrie, der externe Abenddienst und die spezialisierte Palliative Care.

Weitere 126'530 CHF (+82'530 CHF) wurden durch den Verkauf von Materialien und Zusatzeinnahmen wie Sponsoring, Weiterbildungen und Werbung erwirtschaftet.

Die Beiträge der öffentlichen Hand betragen im Jahr 2017 1'534'659 CHF inklusive Onko- und Kinderspitex (im Vergleich zu 1'446'007 CHF im 2016). Daraus resultiert eine Erhöhung um 88'651 CHF oder +5.3 %. Das Verhältnis eigenerwirtschafteter Ertrag zum Beitrag Gemeinden ist somit im Verhältnis 2:1.

Die Mitgliederbeiträge und Spenden fallen tiefer als im Vorjahr aus, entlasten jedoch die öffentliche Hand um weitere 122'249 CHF.

Durch den neuen IV-Tarif der Kinderspitex (Deklaration Q1 2016 rückwirkend per 01.01.2016) und die Ablösung der Onko-Spitex durch die Palliative Spitex im Jahr 2017 erhalten die Gemeinden einen Betrag von 111'518 CHF zu ihrer Entlastung zurück. Für den Zeitraum Mai- Dezember 2017 sind Aufwände in der Höhe von 14'785 CHF für die Palliative Spitex angefallen und 19'494 CHF sind zusätzlich zum budgetierten Betrag für die Restkosten der Dienstleistungen aufzuwenden. 77'237 CHF werden im zweiten Quartal somit an die Gemeinden zurückerstattet.

## AUFWAND

### Sach- und Transportaufwand

Der medizinische Bedarf ist um rund 9'000 CHF tiefer als im Vorjahr, neu hingegen ist der Ankauf der Produkte mit 58'497 CHF ausgewiesen. Dieser Aufwand ist mit dem dazugehörigen Ertragskonto Verkauf der Materialien zu betrachten. Daraus resultiert ein Reingewinn von 26'685 CHF. Der Fahrzeug und Transportaufwand ist leicht unter dem Budgetziel.

### Personalaufwand

Der Personalaufwand weist eine deutliche Zunahme im Bereich der Pflege und Betreuung mit +325'070 CHF gegenüber dem Vorjahr aus. Die Ursachen hierzu sind die Erweiterung des Teams Psychiatrie (Dipl. Pflegefachpersonen HF), die Neubildung des Teams Palliative Spitex (Dipl. Pflegefachpersonen mit Zusatzausbildungen), die Anstellung der Verantwortlichen Qualität und Pflegeentwicklung (Pflegeexpertin) und der Ausweitung des Teams, welches für die Ausbildung verantwortlich ist. Hinzu kommt die Tatsache, dass unsere Dienstleistungen zunehmend durch Fachpersonal abgedeckt werden müssen. Parallel dazu erhöhte sich der Sozialversicherungsaufwand um weitere 72'977 CHF.

Der sonstige Personalaufwand ist um 10'530 CHF tiefer als budgetiert. Dies aufgrund der intensiven Bemühungen den Vorgaben im Zusammenhang mit der Ausbildungsverpflichtung nachzugehen und mit dieser Tatsache den Malus gering zu halten.

### Übriger betrieblicher Aufwand

Der Aufwand für die Anlagennutzung beträgt 7'351 CHF und ist aufgrund der Aktivierungen deutlich unter dem Budgetziel von 40'000 CHF. Beim Raumaufwand wurden 12'309 CHF, beim Verwaltungsaufwand 7'023 CHF weniger als budgetiert aufgewendet. Der Informatikaufwand ist um 20'263 CHF höher als budgetiert und mit dem Bedarf an zusätzlicher IT Struktur verbunden, hingegen konnten durch gefestigte Prozesse die Supportkosten um mehr als 50 % reduziert werden. Der Aufwand für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit ist vergleichbar mit dem Vorjahr mit 6'164 CHF. Der Informatikaufwand fällt um 15'839 CHF höher als im Vorjahr aus.

Das betriebliche Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) beträgt somit -17'713 CHF, beziehungsweise nach Abzug der Abschreibungen und Steuern -79'234 CHF.

Es folgt ein ausserordentlicher Ertrag durch einen Gewinn an einem Wettbewerb der Vorsorgestiftung Comunitas von 2'500 CHF und die Belastung des Fonds der Spitex um den budgetierten Betrag von 85'000 CHF (Aufwände Mitarbeitenden Anlass und Selbstverteidigungskurs von 8'265 CHF, Investition Projekt Aktiengesellschaft von 21'694 CHF und 55'041 CHF Aufwand Projekt Team Palliative Spitex) Der Jahresverlust ist somit bereinigt.



**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision**  
an die Mitgliederversammlung der  
Spitex Region Lenzburg  
5600 Lenzburg

thv AG  
Ziegelrain 29  
5001 Aarau  
Telefon +41 62 837 17 17  
Telefax +41 62 837 17 77  
thv.aarau@thv.ch  
www.thv.ch

### Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Spitex Region Lenzburg für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aarau, 19. Februar 2018

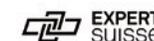
thv AG  
Wirtschaftsprüfung

Joshua Kubrak  
Leitender Revisor  
zugelassener Revisor  
Treuhandler mit eidg. FA

Rolf Kihm  
zugelassener Revisionsexperte  
dipl. Wirtschaftsprüfer

#### Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)



*«Ihre Treuhand-Anliegen sind bei uns in besten Händen.»*

BDO Treuhand



**Kontaktieren Sie unsere Experten:**

**BDO AG** Entfelderstrasse 1, 5001 Aarau, Tel. 062 834 91 91

**BDO AG** Täferstrasse 16, 5405 Baden-Dättwil, Tel. 056 483 02 45

[www.bdo.ch](http://www.bdo.ch)

Prüfung | Treuhand | Steuern | Beratung



## Voranschlag 2019

Betriebsertrag	2017	2016	Budget 2019	Abw. Budget 2018
	CHF	CHF	CHF	CHF
Ertrag aus Pflegeleistungen	2'069'513.90	1'941'376.05	2'143'145.83	2'143'145.83
Einnahmen andere Fachbereiche	58'697.30	65'955.10	120'314.48	120'314.48
Einnahmen aus Materialverkauf u. -vermietung	85'182.90	23'289.55	2'000.00	2'000.00
Übrige Erträge	41'347.95	16'071.84	19'000.00	19'000.00
Kirchgemeindebeitrag	0.00	3'000.00	1'000.00	1'000.00
Gemeindebeiträge	1'476'682.80	1'581'357.00	1'697'904.70	1'697'904.70
Rückzahlung an Gemeinden	0.00	-184'398.65	0.00	0.00
Nachzahlung der Gemeinden	19'494.42	0.00	0.00	0.00
Beiträge Gemeinden für Onko- und Kinder-Spitex	38'482.00	49'048.95	68'792.00	68'792.00
Mitgliederbeiträge	82'600.00	92'435.00	80'000.00	80'000.00
Zuwendungen Dritter	39'649.98	33'264.45	26'000.00	26'000.00
Vergabungen und Legate	0.00	109'400.00	0.00	0.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>3'911'651.25</b>	<b>3'730'799.29</b>	<b>4'158'157.01</b>	<b>4'158'157.01</b>
Medizinisches Verbrauchsmaterial	-9'829.30	-18'329.55	-154'000.00	-154'000.00
Ankauf Produkte	-58'497.05	-10'001.00	0.00	0.00
Sach- und Transportaufwand	-118'946.55	-121'874.35	-142'000.00	-142'000.00
<b>BRUTTOERGNIS 1</b>	<b>3'724'378.35</b>	<b>3'580'594.39</b>	<b>3'862'157.01</b>	<b>3'862'157.01</b>
Besoldungen	-2'715'782.00	-2'388'149.25	-2'730'315.00	-2'730'315.00
Sozialversicherungsaufwand	-458'184.75	-385'207.70	-512'642.00	-512'642.00
Übriger Personalaufwand	-265'774.55	-329'343.55	-222'000.00	-222'000.00
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-3'439'741.30</b>	<b>-3'102'700.50</b>	<b>-3'464'957.00</b>	<b>-3'464'957.00</b>
<b>BRUTTOERGNIS 2</b>	<b>284'637.05</b>	<b>477'893.89</b>	<b>397'200.01</b>	<b>397'200.01</b>
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>				
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-3'583.70	-824.60	-10'000.00	-10'000.00
Aufwand für Anlagennutzung	-7'351.15	-25'396.55	-38'000.00	-38'000.00
Raumaufwand	-61'090.25	-68'634.60	-65'800.00	-65'800.00
Verwaltungsaufwand	-82'592.90	-94'706.64	-94'000.00	-94'000.00
Informatikaufwand	-98'736.80	-91'848.20	-101'000.00	-101'000.00
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	-6'164.90	-2'166.85	-10'000.00	-10'000.00
Versicherungen, Gebühren	-7'211.30	-7'937.10	-8'300.00	-8'300.00
Sonstiger Betriebsaufwand	-35'619.50	-15'483.05	-13'500.00	-13'500.00
<b>Total Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-302'350.50</b>	<b>-306'997.59</b>	<b>-340'600.00</b>	<b>-340'600.00</b>
<b>Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)</b>	<b>-17'713.45</b>	<b>170'896.30</b>	<b>56'600.01</b>	<b>56'600.01</b>
Abschreibungen	-66'380.10	-77'288.25	-55'500.00	-55'500.00
<b>Betriebliches Ergebnis vor Zinsen (EBIT)</b>	<b>-84'093.55</b>	<b>93'608.05</b>	<b>1'100.01</b>	<b>1'100.01</b>
Finanzaufwand	-3'064.30	-3'535.00	-3'600.00	-3'600.00
Finanzertrag	7'923.20	4'327.95	2'500.00	2'500.00
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>-79'234.65</b>	<b>94'401.00</b>	<b>0.01</b>	<b>0.01</b>
Ausserordentlicher Ertrag	2'500.00	14'999.00	0.00	0.00
Entnahme aus/Einlage in Fonds / Legate	85'000.00	-79'335.50	0.00	0.00
Zahlungen zu Lasten Fonds / Legate	-8'265.35	-30'064.50	0.00	0.00
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.01</b>	<b>0.01</b>

## Erläuterung zum Voranschlag 2019

### ERTRAG

Wir gehen von einer Stagnation der Erträge im KLV Bereich aus. Dies aufgrund der Tatsache, dass grundsätzlich keine konkrete Erhöhung der Erträge bei der Grundpflege angenommen wird, jedoch eine weitere Zunahme der Einsätze in der Behandlungspflege. Die deutliche Erhöhung der Erträge in der Abklärung und Beratung ist ebenfalls damit zu begründen. Wir werden grundsätzlich mehr Einsätze mit hochqualifiziertem Personal erbringen dürfen. Die Quantität der kurzen Einsätze wird grundsätzlich höher und die Anzahl der längeren Einsätze (<1h) ohne organisatorische Veränderungen erneut tiefer sein.

Die Erträge im Bereich der spezialisierten PalliativeCare Pflege haben wir nach unten korrigiert. Die Annahmen des Verbandes (Erhöhung) haben sich bisher nicht bestätigt. Somit gehen wir von einem vergleichbaren Ertrag wie im Jahr 2017/18 aus. Dies inkludiert auch die Erträge der externen Partnerorganisationen. Eine Veränderung kann dann erwartet werden, wenn unser Einsatzgebiet sich vergrössert oder die Tarifstruktur sich im Kanton ändert.

Neu ist der Ertrag für die Familienhilfe Lenzburg mit 60'000 CHF enthalten und damit entlasten wir die Rechnung der Spitex Region Lenzburg durch die damit einhergehende Optimierung der Produktivität.

Durch den Bundesverwaltungsgerichtsentscheid 2017 (MiGeL) wird ein neuer Aufwand und in der Spitex Region Lenzburg auch eine Reduktion des Ertrages in der Materialbewirtschaftung damit einhergehen.

Trotz dieser Änderung gehen wir von einem vergleichbaren Ertrag wie im Budget 2018 aus. Der Unterschied von 12'000 CHF ist auf den anvisierten eigenerwirtschafteten Bereich von mehr als 2.2 Mio. vernachlässigbar. Dies gewährleisten wir durch interne Optimierungsmaßnahmen und eine neue Struktur der Einsatzplanung.

Der Beitrag der Gemeinden, welcher für die Restkosten vorgesehen ist, ist um 169'074 CHF höher als im Budget 2018. Der Unterschied resultiert aus der Annahme, dass

im Jahr 2019 ein neuer Aufwand für die Vergütung von Materialien von 140'000 CHF bei 30'000 CHF weniger Ertrag zu erwarten ist. Zum Zeitpunkt der Budgetierung sind keine genauen Annahmen möglich. Aufgrund der Tarifkorrekturen kann dieser Betrag deutlich höher oder tiefer ausfallen.

Die Erträge rund um Mitgliederbeiträge und Spenden sind konservativ auf ein Mittel der letzten drei Jahre geschätzt. Damit werden die Gemeinden um weitere 106'000 CHF entlastet.

### AUFWAND

#### Sach- und Transportaufwand

Der deutlich höhere Aufwand beim medizinischen Bedarf resultiert, wie oben bezeichnet, aus der Tatsache, dass neu die im MiGeL – Katalog gelisteten Produkte durch die Spitex Organisationen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Reduktion des Aufwandes im Fahrzeugaufwand erklärt sich durch tiefere Parkplatzmieten und ist ansonsten wie im Vorjahr budgetiert.

#### Personalaufwand

Die Steigerung des Personalaufwandes beim Dipl. Pflegefachpersonal von 33'708 CHF ist mit der weiteren Zunahme der spezialisierten Einsätze erklärbar. Hingegen wird im Jahr 2019 eine Reduktion des Aufwandes bei den Fachangestellten Gesundheit und Assistenzpersonal erwartet (-146'000 CHF), da eine Zunahme von produktiven Einsätzen der Lernenden in der letzten Ausbildungsphase angenommen wird. Das Budget zeigt eine leichte Zunahme des Personalaufwandes bei den Pflegehelferinnen und -helfern (+14'777 CHF), beziehungsweise Stagnation der Aufwände bei Mitarbeitenden ohne spezielle Ausbildung. Der gesamte Lohnaufwand des produktiven Personals vermindert sich um CHF 22'417.

Die Erhöhung des Personalaufwandes bei der Führung und Verwaltung erfolgt aufgrund vorgenommener Lohn-

korrekturen und durch den Einsatz der Qualitätsverantwortlichen.

Der Sozialversicherungsaufwand ist um 59'877 CHF höher als im Vorjahr budgetiert, da alle Mitarbeitenden neu bei der Pensionskasse versichert sind und neu die Verwaltungsaufwände zusätzlich verrechnet werden. Gleichzeitig gehen wir von einer hohen Schadenbelastung im Jahr 2017 aus und der damit verbundenen möglichen Erhöhung der Prämien für die Krankentaggeldversicherung ab dem Jahr 2019.

Der sonstige Personalaufwand und die Leistungen Dritter werden wie im 2018 budgetiert. Die Leistungen Dritter sind um 29'200 CHF niedriger budgetiert, da keine Investitionen in die externe Beratung vorgesehen sind. Somit ist der Personalaufwand lediglich um 41'455 CHF höher als im Budget 2018 ausgewiesen und wird die Gemeindebeiträge nicht wesentlich verändern. Mit dem Personalaufwand werden mehr als 80 % der Kosten gesteuert.

#### Aufwand für Anlagennutzung

Es sind erneut 38'000 CHF budgetiert, da nicht alle Investitionen, welche im Jahr 2018 vorgesehen sind, vorgenommen werden können. Die laufende Rechnung 2018 wird durch den rückwirkend gültigen MiGeL-Entscheid belastet. Damit werden die Investitionen grundsätzlich vorsichtig getätigt und nur die notwendigsten auch vollzogen. In der Folge wird eine Verlagerung der Investitionen ins Folgejahr entstehen. Die Anschaffungen der neuen Smartphones, Laptops u.a. werden aufgrund der zu erwarteten Lebensdauer im Jahr 2019 ersetzt werden müssen. Die Aufwände für Verwaltung und Informatik sowie Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sind ähnlich wie im Vorjahr budgetiert. Ebenso sind die Aufwände für die Versicherungen und der sonstige Betriebsaufwand gleich wie im Vorjahr ausgewiesen.

Eine Entnahme aus dem Fonds ist zum Zeitpunkt der Budgetierung für das Jahr 2019 nicht vorgesehen.

# STERN APOTHEKE

DR. PATRICK EICHENBERGER • POSTSTRASSE 10 • 5600 LENZBURG

Wir unterstützen die  
Spitex Region Lenzburg  
aus Überzeugung



Für Fragen zu Ihrer Gesundheit oder  
Ihren Medikamenten stehen wir Ihnen in  
Lenzburg am Hypiplatz ohne Anmeldung  
gerne zur Verfügung.

Als spezialisierte **HAUTapotheker**<sup>®</sup>  
kümmern wir uns gerne auch um  
Ihre Hautbeschwerden.

.....

Stern Apotheke Lenzburg AG  
Dr. P. Eichenberger • Poststrasse 10 • 5600 Lenzburg  
Tel. 062 891 23 42 • Fax. 062 892 03 43  
stern-apotheke@ovan.ch • www.stern-apotheke-lenzburg.ch



**thv AG**  
Ziegelrain 29  
5001 Aarau  
Telefon +41 62 837 17 17  
thv.aarau@thv.ch

**thv AG**  
Kaiserstrasse 8  
4310 Rheinfelden  
Telefon +41 61 836 96 96  
thv.rheinfelden@thv.ch

www.thv.ch

## Entdecken Sie die umfassenden Leistungen der thv AG.

Die thv AG ist ein arriviertes Beratungs-,  
Treuhand- und Wirtschaftsprüfungsunter-  
nehmen im Kanton Aargau.

Die thv AG bietet ein individuelles und  
umfassendes Leistungsangebot für Unter-  
nehmen, Institutionen und Behörden sowie  
Privatpersonen.

Ob Sie für ein KMU beispielsweise die Salär-  
administration delegieren möchten, eine  
kompetente Revisionsstelle suchen oder  
rechtlichen und steuerlichen Herausforde-  
rungen begegnen:  
Bei der thv AG sind Sie an der richtigen  
Adresse. Sie profitieren von einem grossen  
Spezialisten-Team.

Geniessen Sie die Vorzüge in allen Bereichen.

- Kundenbuchhaltung
- Abschlussberatung
- Salärbuchhaltung
- Wirtschaftsprüfung
- Betriebliches Rechnungswesen
- Finanzplanung und Controlling
- Steuerberatung
- Nachfolgelösung
- Sozialversicherung
- Rechtsberatung
- Organisationsberatung
- Unternehmensgründung

## Vorstand

Martin Imhof, Präsident  
Fabienne Senn, Vizepräsidentin, Ressort Recht  
Dr. Heidi Berner, Ressort Gesundheitswesen  
Dr. Daniel Dürst, Ressort Qualität  
Urs Schibli, Ressort Finanzen  
Andreas Schmid, Vertreter der Gemeinden  
Martina Steiner, Aktuariat

## Geschäftsleitung

Daniel Lukic

## Kader

Marco Gyr, Stv. Geschäftsleitung, BL Psychiatrie Pflege  
Juliana Egger, Sekretariat und IT  
Ursula Erni, Stv. Bereichsleiterin Somatik  
Anita Fischer, Qualität und Pflegeentwicklung  
Monia Gambacorta, BL Somatik  
Claudia Hofmann, BL Palliative Care  
Marlene Hürzeler, BL Marketing und Kommunikation  
Barbara Jezler, Ausbildungsverantwortliche  
Jeannine Theiler, Stv. Leitung Psychiatrie  
Barbara Zemann, BL Hauswirtschaft

## Finanz- und Rechnungswesen

BDO AG, Entfeldenstrasse 1, 5001 Aarau

## Revisionsstelle

thv AG, Zielgelrain 29, 5001 Aarau

## Für alle – Auch in Zukunft

Mit diesem Versprechen lässt sich unser Engagement auch in den kommenden Monaten am einfachsten beschreiben.

Neben einer Phase der Konsolidierung, mit welcher wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zeit geben möchten, die vielfältigen Veränderungen und inhaltlichen Anpassungen der letzten Jahre zu verdauen, werden wir intern einige Geschäftsprozesse u.a. im Pflegeprozess auf ihre Wirkung überprüfen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Erarbeitung von Konzepten im Bereich Rückmeldemanagement, in der Arbeitssicherheit sowie im Datenschutz.

Die Sistierung der Arbeitsgruppe Aktiengesellschaft stellt nicht das Ende der Prüfung einer neuen Rechtsform dar. Vielmehr soll geprüft werden, wie die Vereinsmitglieder und Gemeinden ein Dach für die Spitex erhalten, welche auch in Zukunft eine innovative und betriebswirtschaftlich orientierte Entwicklung unserer Non-Profit-Organisation ermöglicht.

Nicht zuletzt planen wir für Sie, geschätzte Vereinsmitglieder im 2018 wieder eine Veranstaltung, an welcher Sie teilnehmen können.

## Überall für alle – auch in Zukunft!

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und Unterstützung.

Vorstand und Geschäftsleitung der Spitex Region Lenzburg

# Dank

## Es braucht ALLE – Vielen Dank

Es braucht jeden Einzelnen von Ihnen, damit wir unserer Aufgabe nachkommen können – und darum sagen wir DANKE!

Danke an all die Klientinnen und Klienten und deren Angehörige, die uns täglich ihr Vertrauen schenken.

Danke an all die Einzelpersonen und Organisation, welche uns mit ihren Spenden und Legaten unterstützen.

Danke an all die Gemeinden, die uns das Wohl ihrer Mitbürger anvertrauen und danke an alle Ärzte, Apotheken und anderen Organisationen, die täglich eng mit uns zusammenarbeiten.

Danke auch an die Kollegen der Partner-Spitexen, die bei psychiatrischen oder palliativen Klienten unsere Unterstützung in Anspruch nehmen

und vor allem ein grosses Dankeschön an all unsere Mitarbeitenden, die sich täglich voller Energie und Leidenschaft für ihre Aufgabe einsetzen.

Werden auch Sie Mitglied  
bei der Spitex Region Lenzburg



Die SPITEX REGION LENZBURG setzt sich ein für die Unterstützung und Erhaltung der Lebensqualität von Menschen jeden Alters bei Krankheit, Behinderung, Gebrechlichkeit, Rekonvaleszenz und für die Hilfestellung zur Bewältigung der täglichen Arbeit zu Hause. Mit einer Spende oder einer Mitgliedschaft helfen Sie mit, den Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, ihre Lebensqualität zu erhalten.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!  
Wir beraten Sie gerne!

SPITEX REGION LENZBURG  
Niederlenzerstrasse 25  
5600 Lenzburg

Tel. 062 / 891 90 79  
info@spitex-lenzburg.ch

# Überall für Alle

---



Überall für alle

**SPITEX**  
Region Lenzburg



SPITEX REGION LENZBURG  
Niederlenzerstrasse 25  
5600 Lenzburg

Tel. 062 / 891 90 79  
info@spitex-lenzburg.ch